

133422 - 5

**DAS TÜRKENBILD IN DER
ÖSTERREICHISCHEN PRESSE
AM BEISPIEL: DIE NEUE KRONEN
ZEITUNG UND DER STANDARD**

Belgin COŞKUN
(Yüksek Lisans Tezi)

Eskişehir- 1998

Anadolu Üni. - Etiler
Merkez Kütüphane

DAS TÜRKENBILD IN DER ÖSTERREICHISCHEN
PRESSE AM BEISPIEL: DIE NEUE KRONEN ZEITUNG
UND DER STANDARD

Belgin COŞKUN

YÜKSEK LİSANS TEZİ
Alman Dili Eđitimi Anabilim Dalı
DANIŞMAN: Yrd. Doc. Dr. Ali GÜLTEKİN

Eskişehir
Anadolu Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü
Ekim 1998

ANADOLU ÜNİVERSİTESİ
SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ
EKİM 1998

YÜKSEK LİSANS TEZ ÖZÜ

TEZİN ADI

Belgin ÇOŞKUN

Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı

Anadolu Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, Ekim 1998.

Danışman: Yrd.Doç.Dr.Ali GÜLTEKİN

“TÜRK İMAJININ AVUSTURYA BASININDAKİ KONUMU STANDARD VE DIE NEUE KRONEN ZEITUNG GAZETELERİNDEN ÖRNEKLERLE”

Araştırmamızın amacı Türk insanının günümüzdeki Avusturya basınında imajını araştırmaktır. Süreç olarak 1990-1997 zaman dilimi belirlenmiştir. Çalışmamız Yrd.Doç.Dr.Yüksel KOCADORU'nun Türk İmaji çalışmasının devamıdır.

Bugün birçok Türk vatandaşı Avrupa'da yaşamaktadır. 1960'lı yılların başında özellikle Kuzey Avrupa'ya iş bulma amacıyla göç etmişlerdir. Türk ekonomisinin bozuk olduğu dönemlerde birçok vatandaşımız büyük umutlarla yurt dışına yerleşmiştir.

Günümüzde Avrupa'da Türklerin imajı ne yazık ki pek olumlu değildir. Bunu medya aracılığıyla da takip edebiliyoruz. Öyle bir dünyada yaşıyoruz ki ırkçılık gün be gün artış göstermektedir.

Medyanın gücü insanları olumlu ya da olumsuz etkileyebilmektedir. Bu gücü olumlu kullanmak ve negatif devinimlere ırkçılığa, yabancı düşmanlığa son vermek gerekmektedir. Dileriz ki bu en kısa zamanda gerçekleşir.

ABSTRACT

THE IMAGE OF THE TURKS IN AUSTRIAN NEWSPAPERS ON THE EXAMPLE OF „DER STANDARD“ AND „DIE NEUE KRONEN ZEITUNG“

We wanted to find in our research, which place the image of the turks in austrian newspapers has. We researched newspapers from 1990 until 1997.

A lot of Turks are living in Europe today. The most of them went to northern Europe in 1960 cause the economic structure in Turkey was very bad and turkish people wanted to earn money in Europe.

We know, that the Turks have a negativ Image all around Europe. We can hear and sea that from the Media. We tried to find, why, how and from whom this negative image exist.

We are living in a world, where racism exist and it takes more and more fans of it. We thought, that the media have the power to stop the racism. If this could be happen, we'll live in a world without negative images and with peace, if the media take a position with a humanistic tendence. We hope, that this will be happen in a short time.

JÜRİ VE ENSTİTÜ ONAYI

İmza

Üye (Tez Danışmanı) : Yrd.Doç.Dr.Ali GÜLTEKİN

Üye : Doç.Dr.Bilhan KARTAL

Üye : Doç.Dr.Yüksel KOCADORU

Belgin COŞKUN'un "Das Türkenbildin Der Österreichischen Presse Am Beispiel: Die Neue Kronen Zeitung Und Ders Standard (Türk İmajının Avusturya Basımındaki Konumu Standard ve Die Neue Kronen Zeitung Gazetelerinden Örneklerle)" başlıklı tezi 17 Aralık 1998 tarihinde, yukarıdaki jüri tarafından Lisansüstü Eğitim Öğretim ve Sınav Yönetmeliğinin ilgili maddeleri uyarınca, Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalında Yüksek Lisans tezi olarak değerlendirilerek kabul edilmiştir.

VORWORT

Der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit, ist das Image des Türken in den österreichischen Medien. Der Zeitraum wurde von 1990 bis 1997 begrenzt, denn über dieses Thema hat Yüksel Kocadoru über „Die Türken und Studien zu ihrem Bild und seiner Geschichte in Österreich“ eine Forschung realisiert. Daher habe ich mich auf die „Gegenwart“ beschränkt und versucht - in der Hoffnung der Wissenschaft zu dienen - in dem Themenbereich „Image“ weiter zu forschen .

Das Ziel dieser Arbeit ist, das gegenwärtige Image der Türken mit all seinen Seiten entsprechend darzustellen, denn bisher konnte man leider nur von einem negativen Image sprechen.

Mein Dank gilt all jenen, die die Entstehung dieser Arbeit beeinflusst haben:

Meinem Betreuer an der Pädagogischen Fakultät (Abteilung für Daf - Didaktik) der Universität Anadolu, Dr. Ali Gültekin, ich durch seinen Vorschlag auf das Thema dieser Arbeit gekommen bin, der mir die Tür für die Wissenschaft öffnete und mich während meines Studiums in der Türkei -besonders im germanistischen Bereich stark beeinflusste.

Sehr möchte ich Dr. Mustafa Cakir (dem Ex- Vorstand der Daf - Didaktik der Fremdsprachenabteilung der Pädagogischen Fakultät an der Universität Anadolu) danken, der mir immer wieder im wissenschaftlichen Bereich gerne geholfen hat und durch ihn ich die Chance hatte in Österreich zu studieren.

Auch werde ich nie vergessen, daß die oben genannten Personen und auch Lehrkräfte die in der „Daf - Didaktik“ Fremdsprachenabteilung der Pädagogischen Fakultät an der Anadolu Universität unterrichten; Dr. Yüksel Kocadoru, Dr. Kadriye Öztürk, Dr. Umut Gürbüz, mich immer unterstützt haben.

Der größte Dank gilt jedoch für meine Familie, die für die materielle und ideelle Basis meiner wissenschaftlichen Tätigkeit gesorgt haben.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
ÖZ.....	ii
ABSTRACT.....	iii
DEĞERLENDİRME KURULU VE ENSTİTÜ ONAYI.....	iv
VORWORT.....	v
ÖZGEÇMİŞ.....	vi
EINLEITUNG.....	1
2. DEFINITION ZUM BEGRIFF IMAGE.....	6
2.1. Der Image Begriff als Thema.....	6
2. 2.1. Das Image der Türken in Europa.....	7
2.2.2. Definition des Begriffs Stereotype.....	9
2.3. Kriminalität.....	9
2.3.1. Gewaltdelikte von Türken in der Neuen Kronen Zeitung.....	10
2.3.2. Gewaltdelikte von Türken im Standard.....	12
2.3.3. Andere Nicht Österreicher in derselben Position der Türken.....	14
3. DAS KURDENPROBLEM IN DER ÖSTERREICHISCHEN PRESSE.....	16
3.1. DER KURDENKONFLIKT IN DER TÜRKEI.....	16
3.1.1. BERICHTE UNTER DEM BEGRIFF KURDE.....	16
3.1.2. BERICHTE UNTER DEM BEGRIFF KURDE IN DER NKZ.....	16

3.1.2.1. Die PKK.....	17
3.1.2.2. Türkische Offensive gegen Kurden/PKK im Irak.....	18
3.1.3.3. Kurden in der Türkei als politisch aktive Einsteiger.....	19
3.1.3.4. Kurden in Österreich und anderen Ländern als politische Aktivisten.....	20
3.1.4. Berichte über Kurden im Standard.....	22
3.1.4.1. Die PKK.....	22
3.1.4.2. Die Türkische Offensive gegen Kurden/PKK im Irak.....	23
3.1.4.3. Kurden in der Türkei als politisch aktive Einsteiger.....	23
3.1.4.4. Kurden in Österreich und anderen Ländern als politische Aktivisten.....	25
3.1.4.5. Kurden als Asylwerber bzw. Flüchtlinge in Österreich.....	26
4. DER THEMENBEREICH EU.....	28
4.1. Berichte über die EU Türkei Beziehungen.....	28
5. BERICHTE ÜBER DIE TÜRKISCHE INNENPOLITIK.....	32
6. GEGENSEITIGE BEZIEHUNGEN DER TÜRKEI MIT ÖSTERREICH, DEUTSCHELAND UND ANDEREN LÄNDERN.....	34
6.1. ÖSTERREICH TÜRKEI BEZIEHUNGEN.....	34
6.1.1. Berichte über die Österreich Türkei Beziehungen.....	34
6.2. DEUTSCHLAND TÜRKEI BEZIEHUNGEN.....	38
6.2.1. Berichte über die Deutschland Türkei Beziehungen.....	40

6.3. INFORMATIONEN ÜBER DIE BEZIEHUNGEN DER TÜRKEI MIT	
ANDEREN LÄNDERN	46
7. WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE TÜRKEI	47
7.1. UNFÄLLE UND NATURKATASTROPHEN	
IN DER TÜRKEI	47
7.1.1. Berichte über Unfälle.....	48
7.2. KULTUR	50
7.2.1. Definition des Begriffs Kultur.....	50
7.2.2. Berichte über die türkische Kultur.....	50
7.2.2.1. B. Frischmuth berichtet über Yasar Kemal.....	54
7.2.2.2. Ephesos Feiern (Bericht).....	57
7.3. BILDUNG	59
7.3.3. Berichte über das Bildungswesen.....	59
7.4. TOURISMUS	64
8. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUßFOLGERUNG	68
QUELLENVERZEICHNIS	72

1. EINLEITUNG

Für meine Magisterarbeit wurde mir von meinem Betreuer an der Universität Eskisehir, Herrn Dr. Ali Gültekin, die Aufgabe zugewiesen, daß sogenannte „Türkenbild“ in der österreichischen Zeitungspressen im Zeitraum 1990 bis 1997 zu untersuchen. Mein Salzburger Betreuer, Dr. Klaus Zelewitz, und ich grenzten den Gegenstand auf zwei Druckorgane ein:

* eine Boulevardzeitung, die *Neue Kronenzeitung (Salzburg Krone, i.e. regionales Kopfblatt)*

* eine seriöse Zeitung, *Der Standard*

Ich untersuchte sämtliche zwischen dem 01.01.1990 und dem 31.12.1997 erschienenen Ausgaben beider Blätter systematisch nach dem Begriff „Türke“ in den verschiedensten Zusammensetzungen (Türke/Türkin-Türkei-Türkisch etc.).

Daß ich in den beiden Zeitungen recht unterschiedlichen Modi von Berichterstattung begegnete, überrascht primär sicherlich nicht: Vorannahmen, daß die *Neue Kronen Zeitung* dazu neigen könnte, Nicht-Österreicher zu diskriminieren und in ihrer Berichterstattung plakativer und weniger differenziert vorgehen würde als *Der Standard*, schienen sich jedenfalls vorerst zu bestätigen. Verblüffender war die Tatsache, daß - jedenfalls in Bezug auf mein Thema - beide Zeitungen unterschiedliche „Informationsströme“ generieren, die sich nur selten vereinen:

Für die *Neue Kronen Zeitung* ist unter dem Begriff „Türke/Türkin - Türkei - Türkisch etc.“ sowohl der „in der Türkei ansässige Türke“ als auch der in „Österreich bzw. der übrigen EU ansässige Türke“ zu verstehen. Im Zusammenhang mit Österreich wird

jedoch in der Regel die regionale Herkunft in den Vordergrund gestellt. „Türke“ läßt sich nicht unbedingt mit „türkischer Staatsbürger“ gleichsetzen, drückt aber jedenfalls die Zugehörigkeit zu oder Abstammung aus dem türkischen Kulturkreis aus.

In der *Neuen Kronen Zeitung* betreffen Berichte meistens den Bereich der unmittelbar gewinnorientierten Kriminalität, also vor allem Drogenhandel und Menschenmuggel. Individuelle Gewaltdelikte, wie Vergewaltigung, Mord, Raub sind deutlich seltener.

Das Image des „in Österreich lebenden Türken“ erscheint in der *Neuen Kronen Zeitung* immer wieder als krimineller, er erscheint für den Leser dieser Zeitung als Prototyp, und zwar meistens wie schon vorher betont als Heroinschmuggler oder Menschenmuggler. Noch vor Beginn meiner eigentlichen Forschungen hatte mich mein Betreuer Dr. Klaus Zelewitz aufmerksam gemacht und hatte ausgesprochen, daß es zwischen 1990 und 1997 eine Wende in der *Neuen Kronen Zeitung*, in Sprachgebrauch und Position in Berichterstattungen geben könne, und zwar wies er mich daraufhin, daß dieser Wandel plötzlich auftauchen könnte, wobei er tatsächlich recht haben sollte, denn ab Ende 1993 erscheint die Wende im Sprachgebrauch der *Neuen Kronen Zeitung*.

Zum ersten Mal wird der Türke groß und halbfett mit Bild als Held dargestellt: **„Türke half bei Jagd“**¹. Mit Bild erscheint zum ersten Mal der Türke auf Seite 1 (Aufmacher) fett gedruckt, ohne diskriminiert zu werden. Diesmal wird er gelobt! Nicht zu übersehen ist, daß der Sprachgebrauch in Berichten über die Drogenszene wie der vorige - übertreibend bleibt.

Freilich möchte ich nicht behaupten, daß ab diesem Datum „der Türke“ nur noch in solchen (positiven) Situationen erscheint, wenn auch selten, wird er ab und zu in Kommentaren von Reinald Hübl unter der Rubrik *„Menschlich betrachtet“* positiv geschildert.

In einem Bericht mit der Überschrift **„Türkisches Mädchen bei Nebel und Eis“**² ist dies verständlicher: Die gute Tat des türkischen Mädchens wird in diesem Kommentar

¹ „Türke half bei Jagd“. Neue Kronen Zeitung. (8.November 1993), S.1,6,7.

² Reinald HÜBL, „Türkisches Mädchen...“ Neue Kronen Zeitung. (23.Januar 1994), S.18.

geschildert und als Schlußfolgerung erörtert der Kolumnist: „**Man sollte nicht alle Ausländer in einen Topf werfen.**“

Dieser Satz zeigt Humanität, und Vermögen zu Differenzierung, aber seine Mitredakteure dürfte Reinald Hübl mit dieser Weisheit kaum erreicht haben.

Es sollte nicht heißen, daß nach dem Schwenk ab 1993 die *Neue Kronen Zeitung* auf einmal vom Türkenfeind zum Türkenfreund wird, bemerkbar ist auch, daß auch bei Nicht-Österreichern derselbe (diskriminierende) Wortschatz verwendet wird, sie (z.B. Jugoslawen) in derselben Position des Türken stehen und das durch diesen Schwenk „der Türke“ nicht mehr als der Hauptverantwortliche in der Kriminalität steht; denn durch den Bürgerkrieg in Jugoslawien sind viele Menschen nach Österreich eingereist, daß bedeutet, daß sich die Ausländeranzahl vermehrt hat und außerdem der Türke nicht mehr der Alleinstehende, bzw. der Schwache ist.

Immer wieder heißt es **Türke... oder Jugoslawe**, in der Überschrift des Textes. Unter Jugoslawen³ sind am meisten die aus dem ehemaligen Jugoslawien ausgereisten Menschen gemeint; jedoch werden auch andere Nicht-Österreicher negativ dargestellt, wenn es um Gewaltdelikte handelt.

Nicht auszuschließen ist, daß auch Österreicher in der *Neuen Kronen Zeitung* mit ihrer Herkunft angegeben werden. Wenn jemand aus Burgenland oder Vorarlberg ein Verbrechen begeht, dann kennzeichnet sie diese Person, deutet Angaben regionaler Herkunft (Stadt, Region, Staat...) in der Überschrift. Mit dieser Aussage möchte ich darauf hinweisen, daß die Nationalität für die *Neuen Kronen Zeitung* wichtig scheint.

Die Berichterstattung der *Neuen Kronen Zeitung* ist plakativ; immer wieder sind viele Bilder zu sehen. Es wird übertreibend, in schnoddrigem Stil berichtet. Es scheint wichtiger für die *Neue Kronen Zeitung* ihrem Leser Nachrichten aus dem Alltagsleben im lokalen Bereich (z.B. Raub in Tabak Trafik) zu vermitteln solche aus dem politischen oder wirtschaftlichem Bereich; selbstverständlich berichtet sie über Politik oder Wirtschaft, jedoch nicht präzise, sondern oberflächlich und keinesfalls neutral. In

³ Hier in der Bedeutung „Staatsbürger einer der früheren Teilrepubliken der ehemaligen Volksrepublik Jugoslawien.“

den Texten fügt die *Kronen Zeitung* Kommentare: So zweifelt man an Objektivität, z.B. „Türken lassen Wut an Griechen aus...“ Durch das Wort „Wut“ unterstellt sie kommentierend emotionales bedingtes Handeln.

Im politischen Bereich erscheint die Türkei in der *Neuen Kronen Zeitung* meistens, wenn es um sensationelle Ereignisse handelt (außenpolitische Berichte wie auch innenpolitische Ereignisse), diese Berichte sind meistens übertreibend. Auch die innenpolitische Situation der Türkei wird übertreibend angegeben, wie z.B. mit folgender Überschrift besser zu verstehen ist:

Notaktion gegen Islam - Diktatur in Türkei.

Selten werden in der *Neuen Kronen Zeitung* unter den Berichten Agenturnamen angegeben, so bezweifelt man die Realität des Berichteten. Im allgemeinen führt die *Neue Kronen Zeitung* Personen mit mehreren Details (Altersangabe, regionale Herkunft, Beruf u.a.), verkürzt aber den Nachnamen zur Initiale.

In den Reiseberichten scheint sie sympathischer vorzugehen, sie schildert die Türkei immer wieder als Traumland oder Paradies. Der Grund wäre dafür, daß viele Österreicher ihren Urlaub in der Türkei verbringen.

Im *Standard* bekommt der Leser ein ganz anderes Bild vom Türken, bzw. von der Türkei, es tauchen eher außenpolitische, bzw. innenpolitische Berichte meistens im Zusammenhang der Kurdenproblematik, den Menschenrechten auf.

Der Standard berichtet eher politische/wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse präziser; „der Türke“ ist im *Standard* nicht wie in der *Neuen Kronen Zeitung*, der kriminelle Gewaltdelikte werden in Kurzmeldungen angegeben: Diskriminierungen in diesem Zusammenhang erscheinen nicht, selten wird die Herkunft des Täters angegeben, sensationell erscheinen diese Berichte nicht im *Standard*.

Der Standard tendiert generell sympathisierend auf Menschenrechte, immer wieder bekommt man genaue Information über die Türkei mit ihrer Kurdenproblematik; allerdings wird die Türkei nicht negativ dargestellt.

Der Standard ist eigentlich immer sympathisierend auf der Seite der Schwachen, der Unterdrückten, es sollte nicht bedeuten, wenn der *Standard* Berichte über Menschenrechte und Türkei sympathisierend für Kurden einsteigt, daß diese Zeitung auf einmal gegen die Türkei eine negative Einstellung hat, denn auch wenn türkische Minderheiten in Bulgarien (1990) unterdrückt werden, bemerkt man eine sympathisierende Haltung gegenüber den Türkenminderheiten; dann wird nämlich Bulgarien kritisiert, wo die Schwachen, bzw. Unterdrückten (hier die türkische Minderheit) sind, da wird eine Kritik gegenüber die härtere Seite ausgeübt.

Die liberale Neigung des *Standards* halte ich für positiv, selbstverständlich ist es positiv, wenn man auf der Seite der Schwachen, bzw. Unterdrückten steht; jedoch sollte eine Frage immer gestellt werden, oder man könnte auch zweifeln!

„Sind denn die Schwachen - Unterdrückten immer die guten/lieben Armen oder harmlosen?“

Der *Standard* nennt für seine Berichte als Quellen Agenturen an, allerdings steht er mit seinen Korrespondenten im Ausland in Kontakt, so bekommt der Leser die aktuellen Ereignisse Tag für Tag präzise mitgeteilt.

So ist verständlich, daß in beiden Medienorganen verschiedene Informationen in verschiedenem Stil stattfinden.

2. DEFINITION ZUM BEGRIFF IMAGE

2.1. Der Image Begriff als Thema

Bevor man ein Urteil äußert, geht man von einer Vorstellung aus, diese Vorstellung trägt ein Bild in sich und dieses Bild führt zu einem „Image“. Unter „Image“ versteht man ein Bild, sozusagen eine Vorstellung. Diese Vorstellung kann sowohl positiv als auch negativ sein. Also können wir davon ausgehen, daß von einem negativem und positiven Image die Rede sein kann.

Öztürk definiert den Begriff „Image“ wie folgt:

Die Imageforschung ist das Forschungsgebiet der Imagologie, die ein Teilgebiet der vergleichenden Literaturwissenschaft ist. Der „Image“ Begriff im „Wörterbuch der Soziologie“ als Zentralbegriff „Image“ lautet: Engl.: Bild. Der englische Begriff „Image“, wie das deutsche Wort „Vorstellung“ in der Psychologie lange beheimatet, wurde neuerdings aus amerikanischen Arbeiten in die deutsche Sozialwiss. Forschung übernommen (...) Im allgemeinen Sinne ist „Image“ die als dynamisch verstandene, bedeutungsgeladene, mehr oder weniger strukturierte Ganzheit der Wahrnehmungen, Vorstellungen, Ideen und Gefühle, die eine Person - oder Mehrzahl von Personen - von irgendeiner Gegebenheit besitzt. Gegenstand des „Image“ kann alles sein, wovon man sich ein „Bild“ machen kann, über das man Ansichten Auffassungen, Gefühle, Ideen hat, von dem man weiß oder das man erlebt.“

Wie wir herausstellen können, werden sowohl das englische Wort „Image“ als auch das lateinische Wort „Imago“ in der deutschen Sprache in der Bedeutung von „Bild“ verwendet. In den literarischen Werken der Nationalliteraturen stößt man oft auf Bilder oder anderen Nationen (Reiseberichte, Tagebücher, Briefe).

Der Umfang des Begriffs ist sehr groß. Wenn wir „Image“ sagen, werden wir an bestimmte Klischees, Stereotypen, Vorurteile erinnert, dieser Begriff bezieht sich auch auf die Geisteswissenschaften, und umfaßt folgende:

„Image“ schließt deshalb auch als umgreifender und wertneutral verstandener Begriff manche Aspekte von Konzeptionen ein, die in der Psychologie und der Soziologie zur Bezeichnung verwandter Sachverhalte gebraucht werden, aber auf bestimmte Teilaspekte, Disziplinen oder Ideologien festgelegt sind, wie Vorstellung, Wahrnehmung, Wissen, Idee, Einstellung, Vorurteil, Ruf, Stereotype, Ideologie, Utopie, Leitbild, Bewertung, Wertvorstellung, Normstellung, Norm, representations collectives, Archetypus, Imago, Umweltdenken.¹

Kocadoru hingegen äußert den Begriff „Image“ in seiner Dissertation folgend:

Das „Image“ wird von einer bestimmten Person, einer Gruppe oder einem Kreis geschaffen, mit dem Ziel, dieses Bild im eigenen Interesse zu verwenden. Deshalb kann ein Image sowohl positiv, als auch negativ sein. Ein positives Image kann auch geschaffen und gepflegt werden, mit dem Ziel, später davon zu profitieren. Beim negativen Image wird auch profitiert. Also, wird das Image mit dem Ziel der späteren Verwendung nicht von der Umwelt übernommen (Stereotyp), sondern selbst geschaffen (Image). Das heißt, daß das Image zum Stereotyp führen kann.²

Nachdem wir den Begriff „Image“ ausführlicher verstanden haben, können wir in unserer Arbeit Fortschritte machen, indem wir objektiv vorgehen und das Image des Türken im europäischen Raum untersuchen.

2.2.1. Das Image des Türken in Europa

Aus den (europäischen) Medien können wir präzise feststellen, wie das Image des Türken wahrgenommen wird. Es ist ein Faktum, daß dem „Türken“ ein negatives Image zugemessen wird. Dahinter stehen Vorurteile, die aus sozialen, kulturellen, religiösen und politischen oder wirtschaftlichen Gründen entstehen.³

Viele Türken leben seit Anfang der sechziger Jahren vor allem in Nordeuropa, denn damals sind sie als Arbeitskräfte (am meisten nach Deutschland oder Österreich) migriert. Doch werden sie zur Zeit immer noch nicht von manchen Menschen, bzw.

¹ Kadriye ÖZTÜRK, **Das Frauenbild in den Werken der Deutschschreibenden Türkischen Autorinnen.** (Ankara: Dissertation, 1994).

² Yüksel KOCADORU, **Die Türken. Studien zu ihrem Bild und seiner Geschichte in Österreich.** (Klagenfurt: Dissertation, 1990), S.415.

³ Ali Gültekin, **Kinder und Jugendliteratur in der Türkei und in Österreich (Analytischer Themenvergleich.)** (Dissertation, Innsbruck: 1990.)

Gruppen akzeptiert. Oben sind manche Gründe angeführt, warum den Türken ein negatives Image zugemessen wird, diese bilden folgende Vorurteile gegenüber Türken und führt es zu Diskriminierungsfällen:

Der Europäer hat und wird immer dasselbe Bild über den Türken in seinem Gehirn speichern, dies erscheint folgend:

„Türkische Frauen sind verschleiert, sie essen kein Schweinefleisch, sie führen ihr Leben nur unter sich, sie weigern sich unsere Sprache zu lernen (die deutsche Sprache), sie nehmen unsere Arbeit weg - sie wohnen in kleinen Wohnungen, damit sie weniger Miete bezahlen, fahren aber den dicken Mercedes. Sie weigern sich uns anzupassen, sie wollen sich einfach nicht integrieren.“⁴

Wenn man den politischen Bereich betrachtet, dann entsteht folgendes Image:

„Es wird noch lange dauern, bis die Türkei die Mitgliedschaft der EU bekommt, die Türkei muß erst lernen was Demokratie ist, die türkische Regierung unterdrückt Kurden und gibt ihnen nicht ihre Rechte, in der Türkei herrscht der Islam.“⁵

In beiden Paragraphen sind Vorurteile vorhanden, die jeweils ein negatives Image gegenüber den Türken bzw. der Türkei bilden.

Dieses negative Image herrscht schon seit langem und verursacht negative Ereignisse. Heute nimmt der Rassismus immer mehr zu, dies ist vor allem in Deutschland zu bemerken. Die rechtsradikalen vermehren sich und bilden eine Gefahr. Man bekommt des öfteren zu hören, daß vor allem (jugendliche) Neo Nazis und Türken Schlägereien ausüben bzw. brutal miteinander vorgehen.

Es ist nicht leicht, von Menschen mit engem Horizont zu verlangen (hier vor allem ausländerfeindliche), daß sie Menschen so akzeptieren, wie sie sind, mit ihrer Kultur/Tradition, Religion und mit ihrem sozialen Leben, sozusagen eigenem Lebensstil. Das negative Image löscht sich keinesfalls von selbst. Medial und politisch könnte man jedoch vielleicht einen Schritt machen, und versuchen Vorurteile zu vermeiden. Gerade die Medien haben die Macht, sie können Feindbilder bilden, aber auch zu einer friedensorientierten Haltung tendieren und die Mitmenschen humanistisch beeinflussen.

⁴ Ebenda.

Es sollte nicht nur eine Hoffnung sein, von Medien zu erwarten, daß sie friedensorientiert vorgehen könnten, es sollte endlich geschehen, jedoch wird man in den nächsten Kapiteln bemerken, daß dies nicht der Fall ist. Dem Türken wird ein negatives Image zugemessen; sehr extrem erscheint dies in dem Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit und zwar in der „*Neuen Kronen Zeitung*.“ Hier erscheint „der Türke“ meistens als krimineller. Hier kann man sogar von einem Stereotyp sprechen.

2.2.2. Definition des Begriffs Stereotyp

Den Begriff Stereotyp schildert Öztürk folgendermaßen:

Stereotyp ist der Unterbegriff von „Image“. Denn Stereotyp nimmt das Urteil, daß vorbereitet wird, so wie es ist wahr, und auf Grund der Verwendung entsteht das Image.⁶

Nach dieser Erläuterung kann man davon ausgehen, daß man in der „*Neuen Kronen Zeitung*“ von einem Prototyp sprechen kann, denn in der Untersuchung von 1990 bis 1997 erscheint der Türke meistens als krimineller, dies führt zu einem negativen Image. Ausführlicher mit Beispielen an Berichten ist dies im nächsten Kapitel angegeben.

2.3. Kriminalität

Wie schon in der Einleitung betont wurde, betreffen Berichte in der *Neuen Kronen Zeitung* meistens das Thema Kriminalität. „Der Türke“ taucht des öfteren unter diesem Aspekt auf. In diesen Berichten werden negative Begriffe hinzugefügt. Auch schildert diese Zeitung die Gewaltdelikte übertreibend. Diese Berichte wirken nicht neutral, die Nachricht wirkt übertreibend mit Begriffen wie **Türke stach brutal...** oder **... schon wieder Türken...**

Auf Grund solch einer Art von Berichterstattung wird ein negatives Image des Türken hervorgehoben.

⁵ Nach den Gesprächen unter Komilitonen in Österreich

⁶ Ali Osman ÖZTÜRK, *Imaj Yazilari*. (Konya: Gökhan Ajans:1997), S.2.

2.3.1. Gewaltdelikte von Türken in der *Neuen Kronen Zeitung*

Die Gewaltdelikte werden schon auf der Titelseite angesprochen, seltener als Aufmacher, häufiger als kleine gerahmte Trailer:⁷

Die folgende ausführlichere Berichterstattung findet sich in allen Fällen auf der *Lokal-* oder *Gerichtseite*. Eine kleine Auswahl an Beispielen dazu:

Vier Türken und Jugoslawen verhaftet.

Tankwart von Jugendbande ermordet!

In der Doppelseite (8 links und 9 rechts) steht folgende Überschrift:

Familienvater überraschte 17jährige Täter bei Einbruch •

Sie schlugen ihn nieder und durchtrennten ihm die Kehle

Vier Jugendliche ermordeten Wiener Tankwart

Die nationale Herkunft der Täter wird bereits im Aufmacher groß und fett in der Überschrift angegeben, der Untertitel erscheint größer als die Überschrift und das Wort „Jugendbande“ (im Aufmacher) steht sozusagen in einer Art, als ob es in den Ohren schallen sollte.

Das Verbrechen wird mit privativem Wortschatz beschrieben, auch die „soziale Qualität“ der Verbrecher wird als „vier arbeitslose Jugendliche“ angegeben, und zwar im ersten halbfetten Textabschnitt). Mitten im Text erfährt man die Namen, Alter und Anzahl der Täter. Das Bild des ermordeten Tankwarts in einem kleinen Kästchen mit Namen, Alter und der Ortsname des mutmaßlichen Verbrechens sind angegeben.

Weitere Beispiele für Trailer in dieser Art sind folgende anzugeben:

⁷ „Vier Türken und Jugoslawen...“ Neue Kronen Zeitung. (15. Februar 1992), S. 1, 8, 9.

Heroin für 750 Millionen lag in einem Sattelschlepper⁸

Walsberg.- Knapp 100 Kilogramm Heroin konnten bayrische Zollbeamte binnen vier Wochen am Grenzübergang Salzburg Walsberg in zwei türkischen Lastautos sicherstellen. Es war der bislang größte Erfolg gegen die internationale Heroinfirma. Freitag sprachen die Fahnder über ihre Mühen.

Zöllner fanden 12 Kilo Heroin⁹

Salzburg.- 12 Kilo Heroin, die im Luftfilter eines türkischen Gemüse Lastautos versteckt waren, fanden Zöllner bei einer Kontrolle am Grenzübergang Walsberg.

Zöllner fanden 21 Kilo Heroin¹⁰

Walsberg.- Zöllner schnappten einen 24jährigen Türken und eine 19jährige Deutsche. Das Duo hatte 21 Kilo Heroin in seinem Mercedes versteckt.

Heroin unter Gemüseladung¹¹

Walsberg.- Suchtgiftfahnder stellten in einem türkischen Lkw 65 kg Heroin sicher. Es war unter 14 Tonnen Gemüse versteckt.

Fernfahrer aus der Türkei hatte enorme Schulden und wurde zum Drogenkurier

Heroin um 900 Millionen im Lkw!

Türke erwürgte im Bett Ehefrau¹²

Salzburg.- Montag nacht stellte sich der 25jährige Türke Nevzat Sen der Polizei. Der eifersüchtige Mann hatte 48 Stunden zuvor bei Nürnberg (BRD) seine junge Ehefrau im Bett erwürgt.

⁸ „Heroin für 750 Millionen...“ Neue Kronen Zeitung. (14. September 1991), S. 1, 14, 15.

⁹ „Zöllner fanden 12 Kilo Heroin...“ Neue Kronen Zeitung. (2. August 1991) S. 1, 19.

¹⁰ „Zöllner fanden 21 Kilo Heroin.“ Neue Kronen Zeitung. (26. Januar 1991), S. 1, 17.

¹¹ „Heroin unter Gemüseladung.“ Neue Kronen Zeitung. (2. April 1992), S. 1, 10.

¹² „Türke erwürgte Ehefrau.“ Neue Kronen Zeitung. (16. Oktober 1991), S. 1, 10.

Türke flüchtete nach Mord an Frau nach Salzburg und stellte sich:

„Ich meine Frau umgebracht“, stammelte ein junger Türke, der sich Montag nacht im Wachzimmer am Salzburger Hauptbahnhof stellte. Nevzat Sen (25) hat 48 Stunden zuvor bei Nürnberg seine zwei Jahre jüngere Ehefrau Sinayi erwürgt. Hintergrund des Mordes: Die 23jährige wollte leben wie eine Deutsche...

Kriminalität herrscht in jedem Land, überall auf der Welt gibt es kriminelle Menschen, man kann nicht von einer Nationalität sprechen und sagen „immer wieder sind es die Türken, oder die Jugoslawen.“ In unseren Berichten erfahren wir, daß Türken in Gewaltdelikte verwickelt sind, was selbstverständlich der Realität entsprechen könnte, jedoch ist es diskriminierend die Situation so darzustellen, als ob nur Türken kriminell vorgehen und sie immer in Kriminalität verwickelt sind. Hiermit entsteht der Stereotyp, sozusagen das negative Image.

Wie in den Berichten bemerkbar ist, wird dem „Türken“ tatsächlich ein negatives Image zugemessen.

2.3.2. Gewaltdelikte von Türken im *Standard*

Der *Standard* gibt die Tat präzise und vorsichtig an. Im unteren Bericht kann man dies genauer erkennen. Der „Türke“ wird nicht direkt als Täter bzw. krimineller beschrieben, sondern er wird als Verdächtigter erläutert. Es ist ein Unterschied, wenn man den Begriff „Täter“ oder „verdächtig“ benutzt. Unten im Text heißt es, daß Türken in „Verdacht“ stehen, dies sollte noch lange nicht heißen, daß sie die Tat begangen haben. Die *Neue Kronen Zeitung*, reagiert umgekehrt, sie verwendet den Begriff „Verdacht“ nie, wenn es um eine Festnahme handelt, sondern sie gibt gleich die Verdächtigten als Täter bzw. Schmuggler/kriminelle an.

Im *Standard* wird die kriminelle Tat des in „Österreich ansässigen Türken“ immer wieder auf der *Inlandseite* oder *Österreich/ Chronikseite* meist unter der Rubrik *Notizen* oder *Chronik* berichtet, und zwar folgend:

BESCHLAGNAHME¹³

Sechs Kilo Heroin In der vergangenen Woche hatte die Kriminalabteilung Bregenz sechs Kilo Heroin sichergestellt und drei Türken wegen Verdachts des Suchtgifthandels festgenommen. Das Trio dürfte das Heroin Mitte April in Kärnten an der jugoslawischen Grenze übernommen und nach Vorarlberg geschafft haben.

Nicht etwa einmal bin ich darauf gestoßen, daß im *Standard* in der „Überschrift“ des Berichts (im Fall über ein Verbrechen), die nationale Herkunft des Verbrechers erwähnt oder ein privativer Wortschatz verwendet wird. Die Staatsangehörigkeit wird erst mitten im Text angegeben. Die Berichte über den in „Österreich lebenden Türken“, der in ein Gewaltdelikt verwickelt ist, werden im *Standard* auf die Weise wie im (oben) Beispiel angegeben.

Im *Standard* sind Berichte über „Menschenschmuggel“ wieder auf der *Inland-* und *Österreich-Chronikseite* zu lesen; allerdings erscheinen die Berichte im Zusammenhang des „Drogenhandels/Drogenexports“ des in der „Türkei lebenden Türken“ immer auf der *Auslandseite* in Kurzmeldungen.

Die individuellen Gewaltdelikte des „in der Türkei lebenden Türken“ erscheinen im *Standard*, als auch in der *Neuen Kronen Zeitung* im Zusammenhang mit dem „Kurdenproblem“, daher werden diese Berichte unter dem Begriff „Kurdenproblem“ gegliedert.

Bombenanschläge in der Türkei und andere „individuelle“ Gewaltdelikte erscheinen des öfteren im Zusammenhang mit der Kurdenproblematik und zwar, im *Standard* auf der *Auslandseite* meistens in Kurzmeldungen unter der Rubrik *Weltchronik*, in der *Neuen Kronen Zeitung* auf der *Politik-* oder *Auslandseite*; jedoch in der *Neuen Kronen Zeitung* eher nicht als Kurzmeldung.

Diese Gewaltdelikte (Bombenanschläge/Morde) im Zusammenhang mit dem „Kurdenproblem“, das einen sehr breiten Raum enthält, werden unter der Rubrik „Kurden“ erwähnt. Selbstverständlich werden diese politisch motivierten Vorfälle auch

¹³ „Sechs Kilo Heroin.“ Der Standard. (14. Mai 1991), S. 10.

unter einem kriminellen Aspekt abgehandelt. Ich habe mich an anderer Stelle differenziert damit auseinandergesetzt.¹⁴

2.3.3. Andere Nicht Österreicher in derselben Position der Türken:

Auch andere Nicht- Österreicher - vor allem Jugoslawen - stehen mit den Türken in gleicher Position, daraus schließt man, daß nicht nur Türken diskriminiert werden; in folgenden Berichten kann man dies genauer erkennen:

Salzburg: Täter sind aus Restjugoslawien¹⁵

18jährige verübten unzählige Straftaten

Die Größe des Textes ist die Hälfte einer Seite, darunter auf derselben Seite ist ein anderer Bericht über den Türken in einem kleinen Kästchen als Kurzmeldung angegeben:

Messerstecherei in einem Lokal¹⁶

In der Kurzmeldung wird erläutert, daß ein 48jähriger Türke einen Konflikt mit einem einheimischen Koch hatte. Somit möchte ich darauf hinweisen, daß die Tat der Jugoslawen ausführlicher und in einem größeren Umfang geschildert wird.

Hiermit weist man darauf, daß auch auf andere Nicht- Österreicher gezielt wird, wobei „der Türke“ 1990-1993 im Vordergrund zu stehen scheint. Manchmal erscheinen Türken und Jugoslawen auch gemeinsam im selben Kontext eines Verbrechens.

Mit diesen Ausführungen versuche ich zu betonen; daß etwa den Jugoslawen nach 1993 medial eine analoge Rolle „des Kriminellen“ (schlechthin) zugewiesen wird, wie zuvor den Türken.

¹⁴ Siehe 2. Kapitel: Kurdenproblem

¹⁵ „18jährige verübten Straftaten.“ Neue Kronen Zeitung. (10.Dezember 1994), S.10.

¹⁶ „Messerstecherei in einem Lokal.“ Neue Kronen Zeitung. (10.Dezember 1994),S.10.

Salzburg: Riesenrazzia der Polizei • Fehde zwischen Ausländern in Disco.¹⁷

Drogenhandel in Jugo Clubs: Salzburgs Unterwelt wird von Türken und Leuten aus dem früheren Jugoslawien beherrscht...

Ganz deutlich ist festzustellen, daß in den Berichten über „Menschenschmuggel“ die erste Stelle Jugoslawen oder andere Nicht- Österreicher einnehmen. Der von den Türken verursachte „Menschenschmuggel“ wird bereits in Kurzmeldungen unter der Rubrik *Salzburg aktuell* berichtet, wobei diese Berichte früher (1990-1993) groß und fett gedruckt sind.

Eine Flüchtlingswelle überrollt Salzburg¹⁸

24 Illegale an Grenze nach Bayern gefaßt!

In den größeren Berichten, bzw. Serien über Menschenschmuggel erscheint nun des öfteren der Jugoslawe, denn als Folge des Bürgerkriegs in Jugoslawien sind viele Bürger der ehemaligen Volksrepublik nach Österreich migriert, was manchmal illegal geschah. Auch wegen der Unruhen in Rumänien und nach der Wende in Polen (schon vorher) reisten viele aus ihren Ländern aus, und damit war „der Türke“ nicht mehr der einzige „Negativ Ausländer“ in Österreich - nun wird auf andere Nicht- Österreicher gezielt.

Zuletzt möchte ich betonen, daß es eine Wende ab 1994 im Bereich der Themen gibt. Der Leser bekommt mehr Information über die politische Struktur bzw. die politische Situation der Türkei als vorher. Es ist ein Faktum, daß „der Türke“ zwischen 1990 und Ende 1993 in der *Neuen Kronen Zeitung* auf Grund des Sprachgebrauchs und der Gestaltung der Berichte so erscheint, als ob er der Hauptverantwortliche für Kriminalität sei.

¹⁷ „Drogenhandel in Jugo Clubs.“ Neue Kronen Zeitung. (14. Oktober 1997), S. 14, 15.

¹⁸ „Eine Flüchtlingswelle überrollt...“ Neue Kronen Zeitung. 1. April 1990, S. 14.

3. DAS KURDENPROBLEM IN DER ÖSTERREICHISCHEN PRESSE

In diesem Kapitel wird berichtet, daß die *Neue Kronen Zeitung* und der *Standard* neben anderen **Themen** am meisten über das Kurdenproblem berichten.

3.1. Der Kurdenkonflikt in der Türkei

Dieser Konflikt wird nicht nur im innenpolitischen Bereich thematisiert, sondern weitet sich auch im außenpolitischen Bereich aus. Durch angebliche Menschenrechtsverletzungen beider Seiten und Auswanderungen der Kurden in andere Länder wird dieser Konflikt in der Außenpolitik immer wieder angesprochen; jedoch wird die Türkei als Menschenrechtsverletzende beurteilt. Die Diskriminierenden, Unterdrückten, Harmlosen sind angeblich die „Kurden“, die Türkei wird daher im außenpolitischen Bereich immer wieder, stark kritisiert, was nicht der Wahrheit entspricht.

Berichte unter dem Begriff „Kurde“

3.1.1. Unter dem Begriff „Kurde“ erscheinen die Berichte in beiden Zeitungen wie:

- „Die kurdische Arbeiterpartei PKK“,
- „Türkische Offensive gegen Kurden/PKK im Irak“,
- „Kurden in der Türkei als politisch aktive Einsteiger und als politische Häftlinge im Zusammenhang mit dem Thema „Menschenrechte in der Türkei“,
- „Kurden in Österreich und anderen Ländern als politische Aktivisten“.

3.1.2. Berichte über Kurden in der *Neuen Kronen Zeitung*:

Wie wir festgestellt haben, erscheinen verschiedene Berichte über Kurden in der *Neuen Kronen Zeitung*.

3.1.2. 1. Die PKK

Die PKK wird nach der *Neuen Kronen Zeitung* in der Türkei auf Grund ihrer Attentate in sämtlichen Gebieten (wegen ihres Kurdistan Wunsches) als kurdische Untergrundorganisation- Terrororganisation bezeichnet.

Die PKK wird in den Berichten der *Neuen Kronen Zeitung* meistens als „Kurdische Terrororganisation“¹⁹ „Kommunistische Terrororganisation“²⁰ „Kurdische linksextremistische Rebellen“²¹ und „Marxistische Guerilla Organisation“²² bezeichnet.

Die *Neue Kronen Zeitung* stellt die PKK negativ und radikal dar. Berichte über die kurdische angebliche Arbeiterpartei PKK sind auf den *Ausland*, oder *Politikseiten* des öfteren in Kurzmeldungen angegeben.

Berichte über die PKK erscheinen ab Juni 1993 in der *Neuen Kronen Zeitung* **häufiger** als zuvor, auf Grund der Anschläge in den Urlaubsgebieten der Türkei; diese erscheinen dann schon auf der Aufmacher-Seite und anschließend wie schon vorher betont, meistens aus den *Politik- oder Auslandseiten*.

Folgende Berichte zitieren wir aus dieser Zeitung aus demselben Tag vom 29.Juni 1993.²³

-Kurden-Attentate im türkischen Antalya, wo Zehntausende Österreicher Ferien machen : Bombenterror im Urlauberparadies

Anatolische Stalinisten - Bewegung will Tourismus zerstören:

- Kurdischer Bombenterror im türkischen Paradies.

¹⁹ „Inspektion an der Iran-Irakischen Grenze.“ Neue Kronen Zeitung. (24. Juli 1993), S.3.

²⁰ „Erneuerte Attacke der kommunistischen Terrororganisation.“ Neue Kronen Zeitung. (19.Juli 1993), S.2.

²¹ „Türkei holt Vernichtungsschlag.“ Neue Kronen Zeitung. (27.Juli 1993), S.2.

²² „PKK Friede.“ Neue Krone Zeitung. (16.April 1994) ,S.3.

²³ „Kurden Attentate...“ Neue Kronen Zeitung. (29.Juni 1993), S.1,2,8.

- Nach Bombenterror im türkischen Antalya Angst und Schrecken in Österreich

Zehntausende bangen um Urlaub

Wie in den oben angeführten Textstellen zu sehen ist, merkt man die negative Haltung (der *Neuen Kronen Zeitung*) den Kurden gegenüber bereits in der Überschrift. Allerdings erscheint die erste Überschrift schon im Aufmacher, der Überschrift folgend auf den *Auslandseiten*.

3.1.2.2. Die Türkische Offensive gegen Kurden/PKK im Irak

Unter diesem Titel wird der Krieg zwischen der PKK und der türkischen Armee festgestellt. Mit massiven Truppeneinsätzen rückt die türkische Armee in den Nordirak, um die dortigen PKK Lager zu vernichten und Angriffe der PKK von Nordirak aus zu unterbinden.

Diese Berichte erscheinen in der *Neuen Kronen Zeitung* in Kurzmeldungen auf der *Ausland-* oder der *Politikseite*. Sie lauten:

Türken Armee bombt weiter²⁴

Ankara.- Allen Friedens und Rückzugs- Ankündigungen zum Trotz setzt die Türken Armee ihre Bomben- Angriffe auf Kurdenlager im Nordirak fort. In den vergangenen Tagen starben 110 Menschen.

-„Operation Morgengrauen“: Die Türken weiten Kriegsgebiet aus²⁵

... Im Nordirak weitet sich jetzt die türkische Invasion im Nordirak gefährlich aus...

²⁴ „Türken Armee bombt weiter.“ Neue Kronen Zeitung. (10. Juli 1995), S.2.

²⁵ „Operation Morgengrauen.“ Neue Kronen Zeitung. (29. März 1995), S.2.

In Rahmen mit Bild wird folgendermaßen berichtet:

Bis in den Tod werden die türkischen Truppen Widerstand leisten, schwören die kurdischen Rebellen. Unterdessen ruft die türkisch Invasion im Nordirak gegen die kurdischen Guerillas sei nur ein Vorwand, um einen Teil des Iraks zu besetzen, heißt es in Saudi Arabien und auch in den kleineren Golfländern: Kemal Atatürk hatte 1926 auf die erdölsreiche Region vertraglich verzichtet.²⁶

Türkei- Offensive²⁷

Bei mehreren Angriffen der türkischen Luftwaffe auf kurdische Dörfer im Nordirak sind in den vergangenen Tagen an die 400 Kurden getötet worden, erklärte gestern ein Militärsprecher in Ankara. Mit den Attacken sollte offenbar die Ermordung von elf Türken durch Kurden gerächt werden.

Wie man in manchen Berichten erkennen kann, wird der Türkei ein Feindbildsyndrom zugemessen Es wird immer so dargestellt, als ob die Kurden die armseligen sind und die türkische Armee diejenige, als ob sie Kurden tötet, wobei es hier um den Terrorismus der PKK handelt.

3.1.3.3. Kurden in der Türkei als politisch aktive Einsteiger, bzw. als politische Häftlinge im Zusammenhang mit der Menschenrechtssituation

Immer wieder erscheinen die Berichte in europäischen Medien wie angeblich, daß „die böse türkische Polizei“ kurdische Aktivisten verletzt habe, oder das hunderte kurdische Häftlinge im Hungerstreik seien, da sie angeblich nicht ihre Rechte bekämen. Es erscheinen Bilder in den Medien wie Studenten (hier kurdische Aktivisten) verletzt worden seien, und andere Brutalitäten. Umgekehrt, die stalinistischen Aktivisten, die brutal immer wieder vorgehen, sogar Menschen töten, werden durch die europäischen Medien nicht berichtet und betont, dagegen werden „nur“ die armen unterdrückten Kurden als Berichtsgegenstand vor Augen geführt. Wenn die Nase eines kurdischen Aktivisten blutet, dann wird dies als ein Skandal der Türkei beurteilt; wenn morgens um neun Uhr in einem Zug vier Soldaten auf Grund eines Bombenanschlags der

²⁶ „Kemal Atatürk...“ Neue Kronen Zeitung. (30.März 1995), S.3.

²⁷ „Türkei Offensive“ Neue Kronen Zeitung. (12.August 1994), S.3.

„kurdischen Arbeiterpartei“ PKK sterben, reagieren die Medien sehr selten oder gar nicht.

In der *Neuen Kronen Zeitung* erscheinen diese Berichte sehr gering, sie sind auf den *Ausland oder Politikseiten* sehr kurz verfaßt.

Türkei Skandal²⁸

Empörung über die Methoden des türkischen Regimes:

Sicherheitskräfte gehen bereits gegen Kinder vor!

Auf Grund einer Demonstration in Istanbul von kurdischen Kindern;

nahmen Milizeinheiten die Kinder fest.

- Häftlingsprozeß in der Türkei forderte 12 Tote²⁹

Hungerstreiks abgebrochen

„Politische Häftlinge haben auf Grund unmenschliche Haftbedingungen, Folter und Terror gegen Familienangehörige protestiert...

Wie wir hier feststellen, werden die türkischen Sicherheitskräfte sehr hart kritisiert. Es ist fraglich, warum nicht mitgeteilt wird, wieviel türkische Soldaten von kurdischen Anhängern der PKK getötet werden.

3.1.3.4. Kurden in Österreich und anderen Ländern als politische Aktivisten

Tausende Kurden leben heute als Asylanten oder Flüchtlinge im Ausland. Auf Grund der Verfolgung - (wegen politischen Aktionen oder der von ihnen begangenen Attentate), oder der schlechten wirtschaftlichen Situation in Südostanatolien flüchten Kurden ins Ausland. Dort protestieren sie gegen die türkische Regierung, indem sie brutal vorgehen und oft Schadenersatz verursachen. Diese Berichte stehen in der *Neuen*

²⁸ „Türkei Skandal.“ *Neue Kronen Zeitung*. (28 August 1995), S.2.

²⁹ „Häftlingsprozeß in der Türkei.“ *Neue Kronen Zeitung*. (29. Juli 1996), S.2.

Kronen Zeitung sowohl auf den *Ausland und Politikseiten*, als auch in den *Lokalseiten*.

Dazu Beispiele:

60 Kurden demonstrierten auf Stephansdom in 72 Meter Höhe³⁰

„Freiheit für Kurdistan“ und „Tod dem Faschismus in der Türkei“

das forderten in Sprechhörern rund 60 Kurden....

- Sechs Brandanschläge in Deutschland - Fernsehsender besetzt

Blutiger Konflikt zwischen Türken und Kurden erfaßt Europa!³¹

.... In der Nacht zum Dienstag sind im Deutschen Bundesland

Baden Württemberg Brandanschläge auf sechs türkische Einrichtungen verübt worden...

Der Kurdenterror³² in Deutschland eskaliert.... Beim Begräbniszug in Berlin für eine Kurdin, die während eines Hungerstreiks gestorben ist, brüllten die Trauernden Haßparolen gegen die Türkei....

Paris verbietet PKK³³

Nach Deutschland hat auch die Regierung in Paris Tarnorganisationen der linksextremen Kurdenorganisation PKK verboten. Kurden Bewegungen in Deutschland protestieren bereits massiv. In Frankreich werden ebenfalls Racheaktionen befürchtet.

Schlußfolgerung zum Thema „Kurden“ in der *Neuen Kronen Zeitung*

Die *Neue Kronen Zeitung* tendiert verschieden zu einer negativen oder positiven Haltung gegenüber Kurden. Sie neigt manchmalsympathisierend zur Türkei. Als Grund würde ich diesen nennen, daß Kurden, bzw. die PKK linksorientiert sind, und daß die Ideologie der Kurden der Weltanschauung der *Neuen Kronen Zeitung* nicht entspricht, denn sie vertritt eine rechtsradikale Ideologie.

³⁰ „60 Kurden demonstrierten.“ *Neue Kronen Zeitung*. (11. August 1991), S.13.

³¹ „Blutiger Konflikt zwischen Türken und Kurden.“ *Neue Kronen Zeitung*. (26. Juli 1995), S.2.

³² „Der Kurdenterror.“ *Neue Kronen Zeitung*. (29. Juli 1995), S.3.

³³ „Paris verbietet PKK.“ *Neue Kronen Zeitung*. (1. Dez. 1993), S.2.

3.1.4. Berichte über Kurden im *Standard*

Die angegebene Gliederung und deren Erläuterung der Berichte über die Kurden gilt auch für den *Standard*, jedoch wird ein Bereich unter Punkt 2.1.4.5 „Kurde als Asylwerber, bzw. Flüchtling“ hinzugefügt. Der *Standard* reagiert anders als die *Neue Kronen Zeitung* in diesem Themenbereich. Wenn Menschenrechte verletzt werden, Menschen unterdrückt, diskriminiert werden, tendiert der *Standard* zu einer sympathisierenden Haltung. Damit meine ich nicht nur Kurden, sondern auch andere Minderheiten, die unterdrückt werden.

3.1.4.1. Die PKK

Die PKK wird im *Standard* als „Kurdische Separatisten“ und „Arbeiterpartei“³⁴, bezeichnet. Wenn es um Anschläge auf Touristen handelt, werden die Täter als „Kurdische Rebellen“³⁵ bezeichnet. Die PKK wird häufig paraphrasierend in Klammern nachgesetzt. Diese Berichte sind meistens auf den *Auslandseiten* als Kurzmeldungen unter der Rubrik *Weltschau* zu finden:

- **Türkei: Kurden erschossen**³⁶

Bei einem Schußwechsel zwischen türkischen Militärs und militanten kurdischen Separatisten sind am Samstag sieben Menschen getötet worden, ein Soldat und sechs Angehörige der kurdischen Arbeiterpartei PKK.

-**PKK: Geiseln frei**³⁷

Alle von kurdischen Separatisten in der Türkei entführten Touristen sind frei....

- **PKK entführt Franzosen**³⁸

Kurdische Rebellen haben vier Franzosen entführt....

³⁴ „Kurden erschossen.“ Der Standard. (23. April 1990), S.2.

³⁵ „PKK entführt Franzosen.“ Der Standard. (26. Juli 1993), S.4.

³⁶ „Kurden erschossen.“ Der Standard. (23. April 1990), S.2.

³⁷ „PKK: Geiseln frei.“ Der Standard. (15. September 1993), S.2.

³⁸ „PKK entführt Franzosen.“ Der Standard. (26. Juli 1993), S.4.

3.1.4.2. Die Türkische Offensive gegen Kurden/PKK im Irak

In diesen Berichten handelt es sich um wie schon vorher erläutert um den Krieg zwischen der türkischen Armee und der PKK. Es wird immer wieder dargestellt, daß die türkische Armee, diejenige ist, die angreift und tötet, daß bedeutet wiederum, daß der *Standard* nicht zur objektiven Haltung tendiert. Diese Berichte sind auch in Kurzmeldungen unter der Rubrik *Weltschau* angegeben.

Folgende Berichte zeigen uns das:

- Angriffe auf PKK Stellungen³⁹

Die türkische Luftwaffe hat Stellungen der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) im Norden des Nachbarlandes Irak angegriffen. Die Ziele des fünfständigen Einsatzes befanden sich in den Gebieten Mesi, Sinji und Sivi; es wurden mindestens 2 Menschen getötet.

- Türkei Offensive treibt Zivillisten in die Flucht⁴⁰

Tausende Kurden fliehen vor den Angriffen in den Nordirak

Türkischer Rückzug⁴¹

Die türkische Armee hat nach einer Meldung der halbamtlichen Nachrichtenagentur Anadolu Ajansi am Dienstag ihren Einsatz gegen kurdische Separatisten der verbotenen kurdischen Arbeiterpartei PKK im Nordirak beendet. Die am vergangenen Mittwoch begonnene Militäroperation habe ihr Ziel erreicht, zitierte die Agentur einen Außenamtssprecher in Ankara.

3.1.4.3. Kurden in der Türkei als politisch aktive Einsteiger bzw. politische Häftlinge im Zusammenhang der Menschenrechte

Wie schon vorher festgestellt, erscheint auch in diesen Berichten eine sympathisierende Haltung den Kurden gegenüber. Im unten angegebenen Bericht „Todesurteile“ heißt es, daß 15 Kämpfer der PKK zum Tode verurteilt worden sind...; diese Gruppe von

³⁹ „Angriffe auf PKK Stellungen.“ Der Standard. (1. Dezember 1993), S.2.

⁴⁰ „Türkei Offensive...“ Der Standard. (8. Juli 1995), S.2.

Menschen wird harmlos dargestellt, der Grund, warum das Todesurteil stattfindet, wird nicht angegeben, das zeigt, daß die Türkei wiederum angeblich „Menschenrechte verletzt.“ Die Terroranschläge der PKK, bzw. der Kurden werden im *Standard* unschuldig dargestellt.

Diese Berichte stehen auch als Kurzmeldungen auf den *Auslandseiten* unter der Rubrik *Weltschau*, die an den verschiedenen Tagen veröffentlicht sind:

- Massenhungerstreik⁴²

Rund 2000 politische Gefangene - vorwiegend Kurden sind im Hungerstreik auf Grund des am 9. April über Teile der Osttürkei verhängte „De Facto Kriegsrecht“...

- Foltterwürfe gegen die Türkei⁴³

Menschenrechtsanwalt fordert westlichen Druck auf die Regierung

- Kurden in der Türkei⁴⁴

Fehmi Isiklar, der Vorsitzende der kurdischen Arbeiterpartei des Volkes HEP verliert seinen Sitz im türkischen Parlament....

Todesurteile⁴⁵

Das türkische Gericht hat 15 Kämpfer der „Arbeiterpartei Kurdistans“ PKK zum Tod verurteilt, und 14 Angeklagte wurden zu lebenslanger Haft verurteilt. 32 wurden freigesprochen, die anderen zu Haftstrafen zwischen einem und 24 Jahren verurteilt.

-Kurden/Türkei: Keine Menschenrechte⁴⁶

⁴¹ „Türkischer Rückzug.“ Der Standard. (12. Juli 1995), S.2.

⁴² „Massenhungerstreik.“ Der Standard. (1. Juni 1990), S.2.

⁴³ „Foltterwürfe gegen die Türkei.“ Der Standard. (23. Juni 1993), S.4.

⁴⁴ „Kurden in der Türkei.“ Der Standard. (17. Juli 1993), S.4

⁴⁵ „Kurden protestieren.“ Der Standard. (12. November 1993), S.2.

⁴⁶ „Keine Menschenrechte.“ Der Standard. (3. Oktober 1990), S.2.

3.1.4.4. Kurden in Österreich und anderen Ländern als politische Aktivisten

Wieder handelt es sich um Kurden, die im Ausland leben und gegen die türkische Regierung protestieren. Diese Berichte erscheinen des öfteren auf der *Inlandseite*, jedoch werden sie wenn auch selten, auf den *Auslandseiten* in Kurzmeldungen angegeben.

Dazu einige Berichte:

- 13 Kurden nach illegaler Demonstration in U- Haft ⁴⁷

Zahlreiche Verletzte bei Zusammenstößen mit der Polizei 13 Kurden mit türkischer Staatsbürgerschaft wurden dem Landesgericht Wien eingeliefert. Nach den Ausschreitungen rund um den Europaratgipfel wird den Kurden Widerstand gegen die Staatsgewalt, schwere Körperverletzung, Sachbeschädigung und Landfriedensbruch vorgeworfen....

- Hungerstreik für Kurden ⁴⁸

Seit letzter Woche befinden sich in Wien 8 Frauen und Männer im Hungerstreik gegen die türkische Kurdenpolitik...

- Kurden protestieren ⁴⁹

Kurden in Frankreich und Deutschland haben gegen das Verbot der kurdischen Arbeiterpartei protestiert. In Paris sind Mitglieder der verbotenen Dachorganisation Yel-Kom im Hungerstreik...

⁴⁷ „13 Kurden nach illegaler Demo...“ Der Standard. (11. Oktober 1993), S.7.

⁴⁸ „Hungerstreik für Kurden.“ Der Standard. (18. Oktober 1994), S.2.

⁴⁹ „Kurden Protestieren.“ Der Standard. (6. Dezember 1993), S.2.

- Kurden Demonstration⁵⁰

1000 Kurden haben in Mannheim an einer Trauerkundgebung zum Gedenken an 2 türkische Kurdinnen teilgenommen...

3.1.4.5. Kurde als Asylwerber, bzw. als Flüchtling in Österreich

Österreich ist ein Land, das die Tür für Verfolgten aller Art weit öffnet und ist kurdenfreundlich. Viele Kurden fliehen aus der Türkei nach Österreich und beantragen das Asylrecht. Der *Standard* verhält sich immer wieder für Kurden, die (jedoch diesmal in Österreich Asylwerber oder Flüchtlinge sind) sympathisierend. Diese Berichte erscheinen auf der *Inland- oder Chronikseite*, manchmal auch als Kurzmeldungen unter der Rubrik *Notizen*:

- Kurden vor Abschiebung: Asylgewährung aberkannt⁵¹

- Asylwerber nach Ankara abgeschoben⁵²

Drei Kurden gegen die Anordnung des Innenministeriums in die Türkei geschickt.

Zum Schluß kann man sagen, daß im *Standard* die Berichte über Kurden, bzw. Kurdenproblematik öfter als in der *Neuen Kronen Zeitung* erscheinen, außerdem trifft man im *Standard* ausführliche Angaben in Hinsicht auf Angaben verschiedener Agenturen. Es sollte jedoch nicht heißen, daß die Türkei negativ dargestellt wird auf Grund ihrer negativen Haltung den Kurden, wie es im *Standard* dargestellt wird, denn auch wenn Türken diskriminiert oder unterdrückt werden, wie 1990 in Bulgarien, oder Ausländerfeindlichkeit der Türken gegenüber, dann zeigt der *Standard* eine Sympathie auf die Seite der Türken.

⁵⁰ „Kurden Demo...“ Der Standard. (28.März 1994), S.2.

⁵¹ „Kurden vor Abschiebung.“ Der Standard. (22.Januar 1994), S.8.

⁵² „Asylwerber nach Ankara abgeschoben.“ Der Standard. (30.September 1993), S.7.

Was auch bemerkbar ist, stellt der Standard die Terrororganisation PKK als Arbeiterpartei dar. Mit dieser Aussage sollte der Standard vernünftiger handeln und präziser vorgehen, denn es ist ein Faktum, daß diese angebliche Arbeiterpartei mindestens 30.000 Menschen getötet hat. Sollte man hierzu noch die Bezeichnung „Arbeiterpartei verwenden?“

4. DER THEMENBEREICH EU

Die Türkei versucht seit Jahren, als Mitgliedschaft in die Europäische Union zu eintreten. Die grundsätzliche Fähigkeit wurde erstmals in dem Abkommen von Ankara im Jahre 1964 festgehalten und später in der Stellungnahme der Kommission von 1989 zu dem Beitrittsantrag der Türkei aus dem Jahre 1987 erneut bestätigt. 1997 bestätigte der Assoziationsrat EU Türkei im April 1997, daß die Türkei für eine Mitgliedschaft in Frage kommt, und daß das Land nach den gleichen Standards und Kriterien wie andere beitrittswillige Länder beurteilt würde.

Jedoch bekommt die Türkei immer wieder zu hören, daß sie im wirtschaftlichen wie Haushaltsdefizite hohe Inflation etc., in menschenrechtlichen Problemen und in Zypernkonflikt Bereich nicht ausreichend ihre Aufgaben erledigt hat, sie ist noch nicht bereit für eine Vollmitgliedschaft, sozusagen liegt sie noch weit hinter dem Standard der EU zurück.

4.1. Berichte über die EU- Türkei Beziehungen

Die Berichte über die EU- Türkei Beziehungen erscheinen immer wieder mit den Themen: *Zypernkrise, Griechenland, Türkei Konflikt, Kurdenproblem und Menschenrechte* verknüpft.

Die Berichte über die Türkei EU Beziehungen haben in der *Neuen Kronen Zeitung* einen geringeren Stellenwert als im *Standard*. Wie schon vorher erwähnt wurde, berichtet sie oberflächlich, aber disparat, und sie hat keine wirkliche Blattlinie. Die journalistische Sprache des *Standard* ist komplex, die Inhalte häufig abstrakt.

Die *Neue Kronen Zeitung* dagegen beschränkt sich auf oberflächliche Phänomene, erzählt „Geschichten“, die sie häufig mit Photos garniert. Das gilt mit kleinen Einschränkungen, sogar für Themen aus der Makropolitik.

Die *Neue Kronen Zeitung* zieht ein explizites oder latentes Feindbild eines „Anderen“ durch ihre Berichterstattung von 1990 bis 1997. In der Füllung dieses „Anderen“ löst lediglich eine - nicht der Ersten Welt zuzurechnende - Nationalität eine andere ab, so eben der „Jugoslawe“⁵³ den Türken.

Der Stil der *Neuen Kronen Zeitung* ist schnoddrig, Titel klingen „saftig“, Menschen stehen im Vordergrund, und nicht selten werden Institutionen anthropomorphisiert, so auch im folgenden Beispiel in jüngster Zeit:

- Erbfeinde wieder auf dem Kriegspfad - Schwerer Luftzwischenfall in den Ägäis⁵⁴

Türkei läßt Wut an Griechen aus

Athen. - Die Türkei läßt ihre Wut über den versperrten „Christen- Club“ der EU nun an Griechenland aus. Eine Staffel türkischer Kampfflugzeuge drang in den heiligen griechischen Luftraum ein... Die Konflikte zwischen den Erbfeinden in den Ägäis verschärfen sich regelmäßig, wenn die Türkei Probleme mit Europa hat.

Dem Staat werden irrationale, affektbetonte, ja beinahe kindliche Verhaltensmuster zugeordnet: Er trommle gleichsam von außen auf eine versperrte Türe und versuche zumindest irgend etwas, irgendeinen zu treffen. Zugleich jedoch indizieren die folgenden zitierten Passagen eine Haltungsänderung im doppelten Sinn: Zum einen kann sich der Redakteur einen ironischen Seitenhieb gegen Griechenland („in den heiligen (!) griechischen Luftraum“) nicht verkneifen, und der letzte Satz verteilt die Verantwortlichkeit für Konflikte in der Ägäis völlig balanciert zwischen den beiden „Erbfeinden“ Türkei und Griechenland, zum anderen ist auch der Berichtsstil mit einem Mal nüchtern - sachlich geworden.

In einem anderen Bericht aus 1992 lautet die Überschrift der Neuen Kronen Zeitung:

„EG will Protestnote wegen Kurdenkriege“⁵⁵

⁵³ Hier in der Bedeutung „Staatsbürger einer der früheren Teilrepubliken der ehemaligen Volksrepublik Jugoslawien“

⁵⁴ „Türkei läßt Wut an Griechen aus.“ *Neue Kronen Zeitung*. (27.Dezember 1997), S.2,3.

Die EG steht wiederum als diejenige, die der Türkei eine Mauer errichtet. Durch diesen Stil, stellt man eine Sympathie für die Kurden.

Diese Berichte stehen in der *Neuen Kronen Zeitung* auf der *Politik* oder *Auslandseite*, wenn es sich um eine EU-Sitzung, bzw. EU-Gipfeltreffen handelt, oder wenn es zu einem Konflikt zwischen Griechenland und Zypern kommt.

Im *Standard* dagegen sind die Berichte über Türkei EU- Beziehungen meistens ausführlich und objektiv und manchmal sogar erscheint die Türkei sympathisierend mit Konflikten wie *Menschenrechte, Kurden, Zypern, Griechenland Konflikte* in der Berichterstattung.

**- EU: Vor Luxemburger Gipfel bleiben noch viele Fragen ungeklärt⁵⁶
Sonderfall Türkei**

„Mit Polen, Ungarn, Tschechien, Slowenien, Estland und Zypern würden hingegen intensive bilaterale Beitrittsverhandlungen im April 1998 begonnen werden. Für die Türkei soll es Sonderlösungen zur EU Annäherung geben. Ankara soll einerseits Teilnehmer am 26. Februar 1998 neu zu schaffenden „Europa- Konferenz“ mit allen Beitrittskandidaten werden und daneben mit einer „Annäherungsstrategie“ ausgestattet werden, zunächst aber ohne Chance auf Beitritt...“ (...) So rückte Griechenland bisher von seinem Veto gegen eine stärkere Einbindung der Türkei ohne deren vorherige Einhaltung von Bedingungen beim Inselstreit in der Ägäis wie auch in der Zypernfrage nicht ab. Die Union verlangt von Ankara die Einhaltung der Menschenrechte...“

Knapp nach dem Untertitel „Sonderfall Türkei“ folgt eine Auflistung sämtlicher Beitrittskandidaten der „ersten Welle“, dann jedoch rückt wie avisiert das auch schon mit Details einer rohen Annäherungsstrategie angereicherte Angebote für die Türkei ins Zentrum des Berichts, ohne daß andere Beitrittskandidaten (Slowakische Republik, Rumänien etc.) auch nur mit einem Wort erwähnt werden.

⁵⁵ „EG will Protestnote wegen Kurdenkriege.“ *Neue Kronen Zeitung*. (27.März 1992), S.2.

⁵⁶ „EU: Luxemburger Gipfel...“ *Der Standard*. (9.Dezember 1997), S.2.

Da Griechenland von seinem bisherigen, durch den Inselstreit und die Zypernfrage begründeten „absoluten Veto“ abgerückt ist, zeigt, daß sich in der Frage einer Annäherung an die Türkei die EU auch inhaltlich bereits einen Schritt bewegt hat.

Das hier angesprochene Beispiel ist durchaus repräsentativ für die Berichterstattung des *Standard* über das Verhältnis EU Türkei, die man generell als sachlich neutral mit leisen Sympathien für die türkische Position einstufen möchte.

Man kann in den oben angegebenen Berichten erkennen, daß in diesem Themenbereich in den beiden Zeitungen eine positive, sogar sympathisierende Haltung gegenüber der Türkei erscheint. Interessant ist, daß Diskriminierungen ausgeschlossen werden, was für die *Neue Kronen Zeitung* eigenartig sein sollte.

5. BERICHTE ÜBER DIE TÜRKISCHE INNENPOLITIK

Neunundneunzig Prozent Mosleme des türkischen Volkes haben am 23. April 1920 die Republik angenommen, und diese am 29. Oktober 1923 angenommen. Auch wenn manchmal zum militärischen Putsch gekommen sein mag, wurde die Türkei und ihr moslemisches Volk immer wieder in den Medien thematisiert.

Etwas ausführlicher berichtet die *Neuen Kronen Zeitung* nur, wenn es um Wahlen in der Türkei geht oder sich plakative Vorfälle im Parlament ereignen.

- Fundamentalisten - Sieg in der Türkei⁵⁷

Ankara.- Bei den Kommunalwahlen haben die islamischen Fundamentalisten ihren Stimmenanteil von 4 auf 17 Prozent vervierfacht. Islamisten - Chef Erbakan hat Pierre Cardin eingeladen, modische Schleier „für die moderne türkische Frau“ zu schneiden.

In der Kurzmeldung wird die Angabe (von 4 auf 17 Prozent) über den Sieg der Fundamentalisten der Realität entsprechend vermittelt. Die fettgedruckte Überschrift, die auch in Relation mit dem Satz „Schleier für die moderne türkische Frau“ steht, verbreitet Angst: Suggestiv wird transportiert, daß mit diesem „Schleier der Modernität“ die Vorbereitung zur Installation eine fundamentalistisch grundierten Bekleidungsnorm in Gang gesetzt werde.

In diesem Bericht wird keineswegs die türkische Frau diskriminiert, der Rezipient wird auf die Vermehrung der Fundamentalisten aufmerksam gemacht und bekommt eine reale Information mitgeteilt, und zwar daß eine Richtung, bzw. eine Tendenz der Fundamentalisten in die islamische Welt führt, und durch Islamisten Chef und Vorsitzender der Refah⁵⁸ Erbakan realisierbar werden könnte.

⁵⁷ „Fundamentalisten Sieg in der Türkei.“ *Neue Kronen Zeitung*. (29. März 1994), S.3.

⁵⁸ aus dem türkischen: Die Refah Partei: Wohlfahrtspartei

GEGENSEITIGE BEZIEHUNGEN DER TÜRKEI MIT ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND UND DEN ANDEREN LÄNDERN

6.1. ÖSTERREICH -TÜRKEI BEZIEHUNGEN

Die Türkei hat mit Österreich sehr enge Beziehungen. Diese Beziehungen sind vor allem durch „die in Österreich lebenden Türken“ zustande gekommen. Nicht nur politische, auch kulturelle und geschichtliche Hintergründe spielen im österreichisch-türkischen Kontakt eine wichtige Rolle.

Da Österreich in den 60er Jahren Arbeitskräfte aufzunehmen begann, sind viele Türken nach Österreich migriert. Sie haben dort als Gastarbeiter ein neues Leben angefangen, waren nach Kocadoru die Türken oder andere Fremde Menschen aus den unterentwickelten Ländern Gäste oder Arbeiter.⁶⁰

Heute werden Türken jedoch nicht mehr als Gäste bezeichnet, da sie seit langem in Österreich leben, und sich dort integriert haben. Manche von ihnen haben sogar die Österreichische Staatsbürgerschaft angenommen und werden vielleicht bis zu ihrem Lebensende in Österreich leben.

6.1.1. Berichte über die Österreich Türkei Beziehungen

Wenn der Bericht von einem Staatsbesuch handelt, klingt die *Neue Kronen Zeitung* des öfteren sympathisch, der Kontakt beider Länder wird freundschaftlich beschrieben; jedoch wenn es um den „in Österreich ansässigen Türken“ geht und diese Situation mit der Türkei in Relation steht, dann scheint es, als würde sich die Stimme der *Neuen Kronen Zeitung* ändern, sozusagen lauter. Im unten angeführten Bericht versucht die *Neue Kronen Zeitung* übertreibend den Leser zu beängstigen, indem sie von einem Anstieg eines Flüchtlingstroms spricht. Sie gibt mit Zahlen von Asylwerbern an, hiermit macht sie den Leser aufmerksam, wie es zu einer hohen Anzahl von Asylwerbern kommt. Der Grund, warum die *Neue Kronen Zeitung* Angst zu verbreiten versucht, ist

⁶⁰Yüksel KOCADORU, *Deutschsprachige Literatur von Türken*. (Eskischir 1997), S.2.

der, daß die *Neue Kronen Zeitung* nicht ausländerfreundlich ist und den Leser aufmerksam machen will, indem sie Angst und Schrecken verbreitet, wie die Ausländeranzahl steigt. Sie reagiert nicht nur auf Türken auf diese Weise; eine ähnliche Reaktion konnte man 1990 bei den durch die Unruhen in Rumänien und des Bürgerkriegs in Jugoslawien ausgelösten Flüchtlingsstrom erkennen.

Allerdings kann man sagen, daß nun auf diese Gruppe diskriminiert gezielt wird, und sozusagen diese (Jugoslawen/Rumänen) die Ablöser der Türken sind. Die Türken sind schließlich schon immer anwesend gewesen; man kann reichlich Stoff finden, worüber man berichten kann. Nun kommt es zu einer Wende, die schon vorher betont wird; daß auch andere „Nicht- Einheimische“ als Thema verwendet werden können.

In dem nächsten Bericht ist bereits im Untertitel die Information angegeben, auf die die *Neue Kronen Zeitung* zielen will, und zwar werden Flüchtlinge vermehrt, indem die Bezeichnung „Flüchtlingsstrom“ verwendet wird, was bedeuten soll, „es werden immer mehr...“; die Situation wird dramatisch geschildert; außerdem wird auf einen türkischen Zuwanderungsstrom gedeutet, scheint aber nicht tückisch - spezifisch.

Innenminister bezeichnet Visapflicht für Türken als notwendig⁶¹

Löschnak: Dramatischer Anstieg des Flüchtlingstroms in Österreich!

Von einem dramatischen Ansteigen des Flüchtlingstroms nach Österreich berichtete Innenminister Löschnak: Hatte es 1986 11.000 Asylwerber gegeben, so seien es im letzten Jahr bereits 22.000 gewesen. Ein spezielles Problem seien die Türken, wobei Löschnak eine Visapflicht für notwendig erachtet...

Bis zu dieser Zeit gab es in Österreich für Türken keine Visapflicht. Auf Grund des Menschenhandels der Türken ins Ausland wurde die Visapflicht eingeführt, um das Schlepperunwesen zum Stagnieren zu bringen. In folgendem Bericht lautet folgende Überschrift:

⁶¹ „Dramatischer Anstieg des Flüchtlingstroms...“ *Neue Kronen Zeitung*. (15. Januar 1990), S.3.

Visapflicht soll für Menschenhandel stoppen⁶²

Jetzt hat sich auch Außenminister Mock für die rasche Einführung der Visapflicht für Türken ausgesprochen; damit soll der Menschenhandel von Schleppern gestoppt werden...

Hier wird der Grund für die Visapflicht angegeben; durch diese Maßnahme sollte der Menschenhandel verhindert werden. In der Überschrift wird nicht betont, an wen die Visapflicht gerichtet ist. Was für die *Neue Kronen Zeitung* eigenartig ist, da der Rezipient an ihre brüllenden Überschriften gewöhnt ist und sie normalerweise den Namen des Landes angibt, dem man eine Verantwortung zuweisen möchte, das ist hier nicht der Fall. Der Bericht wirkt nicht diskriminierend, allerdings rational und neutral auf den Leser, da der Menschenhandel als Grund für die Visapflicht angegeben wird.

In einem anderen Bericht über individuelle Gewaltdelikte gegen Urlauber in der Türkei sieht man in dem Beispiel, auf der nächsten Seite;

Mordalarm um einen 35jährigen Familienvater⁶³

Österreicher in der Türkei vermißt

bereits in der Überschrift eine übertreibende Haltung, welche für die *Neue Kronen Zeitung* selbstverständlich ist, die Überschrift sagt einen Mordalarm aus, wobei dies noch nicht feststeht, wie im Untertitel lautet „vermißt“. Mit der Bezeichnung „Familienvater“ und der Angabe des Alters des Mannes wird die Situation noch plastischer und affektbetont. Die Überschrift ist fett gedruckt, weist auf einen Mordalarm hin, der Untertitel jedoch in Normalschrift.

Die Berichte über die Österreich- Türkei Beziehungen im *Standard* stehen meistens mit dem *Kurdenproblem*, bzw. mit den *Menschenrechten* in Zusammenhang. Auch sind Staatsbesuche; sowie Gewaltdelikte in Urlaubsgebieten in den Berichten meist auf den

⁶² „Visapflicht für Menschenhandel...“ *Neue Kronen Zeitung*. (16. Januar 1990), S.3.

⁶³ „Mordalarm um einen 35jährigen Familienvater.“ *Neue Kronen Zeitung*. (19. August 1991), S.6.

Auslandseiten ausführlich angegeben. Der *Standard* vermittelt diese Berichte in langen Texten, rational und seriös. Dies kann man im unten angeführten Bericht erkennen.

In der ersten Überschrift des Berichts auf Seite 20 verweist der *Standard* den Leser darauf, daß die Touristen ihren Urlaub umbuchen können, wobei er diese Information durch die Anschläge und den Angriff auf einen Reisezug begründet, jedoch nicht betont, wer, weshalb sie verursacht, sondern nur erläutert, daß die PKK die Strategie der Fundamentalisten übernimmt. Hier ist eine situative, periotive und tendenzielle Formulierung den Kurden gegenüber entstanden. In dem letzten Untertitel „Kurden Aktionen auch in Österreich“ erfährt der Rezipient; daß Unruhe herrscht; denn gleich nach dem Satz ... „Aktionen auch in Österreich“ kann der Leser sich einen gespaltenen Zustand in der Türkei schematisieren. Das weist daraufhin, daß eine versteckte Information vorhanden ist, und zwar die, daß „durch die Aufnahme der Strategie der Fundamentalisten (von der PKK)“ etwas Negatives suggeriert wird.

Nicht vorstellbar ist, daß die seriöse Zeitung *Der Standard* eskaliert, und zwar werden drei Überschriften angegeben. Die „Urlauber“ werden in der ersten Überschrift angegeben. Dieser Stil ist für den *Standard* Leser ungewöhnlich.

- Türkei - Urlauber können bei Reisebüros gratis umbuchen⁶⁴

32 Verletzte bei Anschlägen: Sprengsätze und Angriff auf Reisezug- PKK übernimmt die Strategie der Fundamentalisten

Kurden Aktionen auch in Österreich - Touristen sagen Türkei- Urlaub ab.

Der *Standard* vom 5. März 1994 berichtet folgendes:

- Türkei „Verurteilt“⁶⁵

SP Bundesgeschäftsführer Josef Cap und der internationale Sekretär der SPÖ, Karl Schramek, haben die Immunitätsaufhebung und Verhaftung von sechs kurdischen Abgeordneten in der Türkei verurteilt. Cap appellierte an die

⁶⁴ „Türkei Urlauber...“ *Der Standard*. (29.Juni 1993), S.1,4,5.

⁶⁵ „Türkei Verurteilt“ *Der Standard*. (5.März1994), S.2.

türkische Regierung, die Abgeordneten „Demokratie-Partei“ umgehend freizulassen und ihre Immunität wiederherzustellen.

In diesem Text wird ein diplomatischer Zusammenhang erkennbar. Ein Gerichtstouch ist vorhanden. Auch hier erscheint eine tendenzielle Haltung gegenüber den Kurden. Der Begriff „appellieren“ deutet nämlich daraufhin, daß die türkische Regierung eine Ermahnung auf Grund ihrer Haltung den kurdischen Abgeordneten gegenüber bekommt.

Wie man in den Berichten feststellen kann, handelt es sich um politische Situationen im Kontakt dieser Länder. In beiden Zeitungen trifft man verschiedene Informationsströme und verschiedene Tendenzen gegenüber der Türkei. Mit verschiedenen Tendenzen meinen wir, daß in beiden Presseorganen mal sympathisierend, mal kritisierend über die Österreich- Türkei Beziehungen Information gegeben wird.

6.2. DEUTSCHLAND TÜRKEI BEZIEHUNGEN

In Deutschland leben heute etwa drei Millionen Türken. In den sechziger Jahren migrierten die Türken auf Grund der schlechten ökonomischen Struktur in der Türkei nach Deutschland. Weil Deutschland damals Arbeitskräfte brauchte, wurden türkische Staatsbürger als Gastarbeiter aufgenommen. Heute leben deren Kinder und sogar die Kinder von ihnen (sozusagen Enkelkinder) in Deutschland. Sie haben sogar ihre eigenen Viertel, wie in Berlin z.B. Kreuzberg, - manche bezeichnen es als Getto - und haben ihre Kultur verbreitet, wie Eßkultur, Musik etc. Jedoch gibt es immer noch Probleme mit der Integration. Manche Türken haben Schwierigkeiten sich dort anzupassen, als Grund könnte man Religion, Tradition, bzw. Kultur, Sprache nennen. Diese Gründe bereiten - vor allem den Jugendlichen, - Schwierigkeiten in der Kommunikation oder sozusagen im alltäglichen Leben. Ali Gültekin schildert dies in seiner Dissertation präziser:

Sie sollen eine andere Kultur und die christliche Religion kennenlernen, damit sie sich besser mit den Kindern aus dem anderen Kulturkreis verstehen können, zweitens: sie sollen wissen, was ihre Religion von ihnen verlangt und was sie ihnen untersagt und drittens: sie sollen sich der Problematik einer Fremdsprache bewußt sein, die das Leben im Ausland vor allem zu Beginn erschwert. Sie sollen darauf achten, daß sie ihre Identität

und die religiösen und kulturellen Werte, die sie in der Heimat erworben haben, nicht verlieren.⁶⁶

Wie auch im Zitat darauf eingegangen wird, ist es ein Faktum, daß vor allem Jugendliche (Türken) Schwierigkeiten im Ausland haben.

Durch Religion und Kultur kommen sie immer wieder in Schwierigkeiten, auf Grund des Zwiespalts ihrer Identitätssuche. Dies führt in ihrem alltäglichen Leben zu Konflikte und Unruhen, dadurch wird der Türke auch zum Außenseiter.

Ein anderes Thema ist die Ausländerfeindlichkeit, auch werden Türken in Deutschland von manchen Gruppen nicht gemocht, weil sie „angeblich“ die Arbeit der Deutschen wegnehmen. Gerade heute, wo die Arbeitslosigkeit extrem gestiegen ist, kommt es immer wieder zu Unruhen, Brutalitäten - diese entstehen vor allem unter Jugendlichen und von den Neo Nazis. Rechtsextremismus unter Jugendlichen sind heute weit verbreitet. Dies haben Bielefelder Soziologen und Jugendforscher Wilhelm Heitmeyer erschreckend deutlich gemacht:

17jährige Jugendliche quer durch alle Schultypen stimmten folgenden Aussagen zu:⁶⁷

- Deutsche Ausbildungsstätten nur für deutsche Jugendliche 32,7 %
- Deutsches Geld nur für deutsche Aufgaben. Gegen das Verschenken unseres Geldes ans Ausland 36,3%. Schluß mit der weichen Welle im Strafvollzug 66,5
- Deutschland den Deutschen 43,4 %
- Kanaken raus 37,4 %

Günther Burkert und Klarissa Guzei schreiben zu diesem Thema folgend:

⁶⁶ Ali GÜLTEKIN, **Kinder- und Jugendliteratur in der Türkei und in Österreich (Analytischer Themenvergleich)**. (Innsbruck, 1990), S.87-88.

⁶⁷ Wilhelm HEITMEYER, **Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen**. (Weinheim/München, 1988), S.182.

Seit 1990, aber noch intensiver seit 1991, manifestiert sich in Deutschland sowohl in den „alten“ als auch in den „neuen“ Bundesländern eine neue Welle rassistischer Gewalt. Politiker und der „gesunde Menschenverstand“ behaupten, daß es eine direkte Verbindung zwischen der Zahl der einreisenden Ausländerfeindlichkeit gibt. Trotzdem kann kein direkter Zusammenhang hergestellt werden. Die Fremdenfeindlichkeit ist ein soziales Phänomen, das in Zeiten sozialer und/oder politischer Krisen entsteht. Fremdenfeindlichkeit entsteht aus dem Bedürfnis, einfache Antworten auf komplizierte Änderungen der Einkommens-, Ressourcen- und Machtverteilungen in der Gesellschaft zu finden. Fremdenfeindliche Stereotype definieren dabei eine Underdoggruppe und stützen die Illusion, daß die Krise leicht in den Griff gebracht werden könne.

Tatsächlich hat Deutschland tiefgreifende politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen im Zuge der „Wiedervereinigung“ erlebt. Dabei erweist sich die soziale Integration als besonders problematisch. Soziale Spannungen werden auf „die anderen“ projiziert, auf die Ausländer im allgemeinen und die Asylsuchenden im besonderen.

Vertreter aller politischen Parteien haben die Aggressionen gegenüber Ausländern verurteilt. Trotzdem muß die lange und scharfe öffentliche Debatte über die Einschränkungen des Verfassungsrechts auf Asyl den Fremdenhaß geschürt haben. Bielefeld sieht einen klaren Zusammenhang zwischen symbolischer Gewalt und realer Gewaltausübung. Dahingehend hat auch die Politik eine Teilverantwortung für fremdenfeindliche Übergriffe zu übernehmen.⁶⁸

In den beiden österreichischen Zeitungen *Standard* und *Die Neue Kronen Zeitung* bekommt man jedoch unter dem Thema „Deutschland-Türkei-Beziehungen“ mehr Information über die Aktionen der „in Deutschland lebenden Kurden“. Wie schon vorher erwähnt wurde, leben viele Kurden im Ausland und protestieren gegen die türkische Regierung.

6.2.1. Berichte über die Deutschland- Türkei- Beziehungen

Diese Berichte beinhalten meistens die Themen „Konflikte zwischen Neo Nazis und Türken“: „Kurden Demonstrationen bzw. Aufstände der Kurden in Deutschland“.

⁶⁸ Günther BURKERT, **Migration, Mobilität und Fremdenfeindlichkeit**. (Wien: Hersg. Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, 1995), S.101

Im *Standard* erscheint in den Texten eine tendenzielle Haltung gegenüber den Kurden. In folgendem Text kann man dies deutlich erkennen:

„Die Kurden sind nicht mehr zu überhören“⁶⁹

Kurdische Demonstranten protestieren vor dem türkischen Generalkonsulat in Frankfurt gegen die Unterdrückung in der Türkei. In Wien berichtete Karl Schramek, der internationale Sekretär der SPÖ, bei einer Tagung der Kurden-Arbeitsgruppe der sozialistischen internationale von einem Gespräch mit Abdullah Öcalan, dem Chef der kurdischen Arbeiterpartei (PKK). Dieser habe glaubwürdig versichert, daß es ihm nicht um die Lostrennung der Kurdengebiete von der Türkei gehe, sondern um eine Lösung innerhalb der Grenzen. Die PKK habe auch Dialogbereitschaft signalisiert.

Im ersten Satz, in diesem Text erkennt man schon, daß vom internationalen Sekretär der SPÖ, Schramek, eine negative Haltung gegen die türkische Regierungspolitik vorhanden ist; denn mit dem Satz (...) „gegen die Unterdrückung in der Türkei“ wird die Regierung von der SPÖ kritisiert.

Hier wird im Bericht „ein Bericht“ wiedergegeben, und zwar die „Haltung“ von Schramek (gegenüber der türkischen Regierung). Durch die Überschrift **„Kurden sind nicht mehr zu überhören“** (inhaltlich bezogen) wird dafür gesorgt, daß diese kurdische Minderheit in der Türkei sich vermehren und nun gehört werden wollen.

Allerdings wird über die Türkei nichts veröffentlicht, über die Position der Türkei wird nicht argumentiert; es handelt sich um das Argument des PKK Führers Öcalan, der sympathisch dargestellt wird. Jedoch ist dieser Bericht nicht direkt auf A. Öcalan bezogen, sondern wichtig ist hier, was Schramek über Öcalan sagt. Der Begriff „Dialogbereitschaft“ deutet daraufhin, daß eine positive Haltung des Führers scheinbar ist. Allerdings wird die PKK immer wieder, wie auch in diesem Bericht als kurdische Arbeiterpartei angegeben, wobei diese Partei für die Türkei als gefährliche, eher „terroristische Gruppe“ gilt.

⁶⁹ „Die Kurden sind nicht mehr zu überhören.“ Der Standard. (18.März 1995), S.2.

In der *Kronen Zeitung* wird im folgenden Bericht eine heikle Position zwischen der Türkei und den Kurden dargestellt. Die Sprache im Text ist jeweils schnoddrig, außerdem werden militante Kurden als Stellvertreter aller in Deutschland lebenden kurdischen Menschen wie folgt dargestellt.

Kurdenproblem in Deutschland⁷⁰

Bonn.- Die Kurden, die jetzt ihren Krieg gegen die türkische Regierung in Deutschland austragen setzten ihre Krawalle fort: In Karlsruhe und Berlin marschierten die militanten Kurden vergangene Nacht wieder auf und griffen türkische Einrichtungen an.

Die Kurden werden in diesem Text als Angreifer geschildert. Die Aufstände der Kurden werden in der *Neuen Kronen Zeitung* als Krawalle bezeichnet, sozusagen negativ beurteilt.

PKK Kurden Terror in Deutschland⁷¹

Brandanschläge gegen türkische Einrichtungen auch am Mittwoch... Mit dem Terror wollen die extremistischen Kurden das Ausland auf das „unmenschliche“ Vorgehen der türkischen Armee gegen ihr Volk aufmerksam machen.

In diesem Bericht der *Neuen Kronen Zeitung* werden Kurden wieder negativ dargestellt, hier herrscht eine Gewalt gegen Sachen; allerdings wird der Begriff „unmenschlich“ in Gänsefüßchen angegeben, dies bedeutet, daß die türkische Armee angeblich unmenschlich reagiert. Hier wird der türkischen Seite eine Sympathie zugewiesen, denn die Gänsefüßchen scheinen hier eine wichtige Information zu geben, daß das Unmenschliche nicht existiert, sondern es sei so, daß die türkische Armee in dieser Art reagiere. In diesem Bericht lautet es von der Sicht der *Kronen Zeitung*, daß die PKK hier die eigentlich unmenschliche und schuldige Seite ist.

In anderen Berichten über Türkei-Deutschland-Beziehungen handelt es sich eher um „die in Deutschland ansässigen Türken“; in diesen Texten handelt es sich, wie schon vorher betont, um „Neo- Nazi“- „Türke“ Konflikte bzw. Schlägereien. Diese Berichte

⁷⁰ „Kurdenproblem in Deutschland.“ Neue Kronen Zeitung. (27.Juni 1993), S.2.

⁷¹ „PKK Kurdenterror in Deutschland.“ Neue Kronen Zeitung. (27.Juli 1995), S.2.

werden *im Standard* in Kurzmeldungen präzise und rational vermittelt. In folgendem Text lautet

Schlägerei⁷²

Bei einer Massenschlägerei zwischen 45 rechtsradikalen und ausländischen Jugendlichen in Moisburg (Niedersachsen) wurden in der Neujahrsnacht sieben Menschen verletzt. Wie die Polizei mitteilte, provozierten kurz nach Jahreswechsel etwa 15 Angehörige der rechten Szene in einer Disco die Ausländer, überwiegend Türken, mit Nazi Parolen.

In dieser Textstelle stellt man eine ausländerfreundliche Sympathie fest, denn es heißt in dem Bericht, daß Neo Nazis die Ausländer (überwiegend Türken) provozierten, so fanden Schlägereien statt, d.h. daß die Ausländer für die Schlägerei in diesem Fall verantwortlich waren, denn wenn man provoziert wird, heißt es noch lange nicht, daß man draufschlagen kann - jedoch nimmt der *Standard* eine kritische Position gegenüber das Verhalten der Neo- Nazis ein und tendiert gegen die Türken sympathisch und ausländerfreundlich.

In der *Neuen Kronen Zeitung* werden Gewaltdelikte, wie Konflikte zwischen Rechtsradikalen und Türken anders dargestellt als die Delikte der Türken. Hiermit kann man sagen, daß allein die Überschrift anders bedeutet als es in dem Bericht gemeint wird, in dem „der Türke“ als Täter auftaucht, und zwar erscheinen die Berichte in folgender Weise: **Fünf Tote bei Feuer in Türken Haus⁷³**.

Allein die Überschrift weist nur daraufhin; daß ein Brand entstand und dabei fünf Menschen verunglückt sind; erst mitten im Text erfährt man mehr Information über das Geschehen, und zwar folgend:

Brandanschlag in Deutschland auf ein von Türken bewohntes Haus in Solingen, drei Frauen und zwei Kinder getötet, zwei Babys schwer verletzt.

Typisch ist für die *Neue Kronen Zeitung*, daß sie unseriöse Berichte veröffentlicht, wie es in einer folgenden Kurzmeldung sichtbar ist:

⁷² „Schlägerei“ Der Standard. (3. Januar 1994), S.3.

Keine Fuß - Küsse⁷⁴

Eine Türkin, die ihrem Ehemann nicht die Füße küssen wollte, hat in Schweinfurt erfolgreich die Polizei zu Hilfe geholt. Die Beamten erklärten dem Mann, daß der Zwang zu solcher Unterwürfigkeit in Deutschland strafbar ist.

Mit dieser Kurzmeldung wird der „Türke“ hier als ein negativer, typischer Mensch gezeigt. Fuß Küsse sind ohnehin in der modernen Türkei keine Tradition mehr, hier wird sozusagen Atavismus hervorgehoben, es könnte stimmen, daß solch ein Fall geschehen ist, doch ist es gerade nicht positiv, solch einen Bericht zu veröffentlichen - was typisch für *Die Neuen Kronen Zeitung* ist. Unsinnig und unseriös ist diese Meldung. Außerdem wird der österreichische Leser negativ über die türkische Kultur informiert.

Wie man aus den Zeitungsberichten feststellen kann, wird dem Türken, bzw. der Türkei meistens eine Sympathie zugemessen; jedoch tendiert der *Standard*, wenn es um Kurden geht, eher auf die Seite der Kurden, die *Kronen Zeitung* eher auf der Seite der Türkei; der Grund dafür wird schon in vorigen Kapiteln erwähnt. Selbstverständlich ist nicht immer eine Sympathie vorhanden, wie in der Kurzmeldung „Fuß-Küsse“ (oben) zu sehen ist, wird „der Türke“ negativ dargestellt, das sollte aber nicht heißen, daß dies immer der Fall ist, denn das ist der typische Stil der *Neuen Kronen Zeitung*, sie reagiert auch bei einheimischen genauso unseriös. Daher sollte man vorsichtig sein und nicht emotional reagieren, indem man die *Neue Kronen Zeitung* als Türkenfeind beschuldigt, denn sie reagiert auch bei einheimischen wie beim Ausländer genauso unseriös.

Der *Standard* tendiert im Fall Ausländerfeindlichkeit freundlich auf die Seite der Türken, denn gerade dort, wo Schwache bzw. Minderheiten sind, da neigt der *Standard* auf die Seite der Unterdrückten bzw. diskriminierten. Also kann man in beiden Zeitungen bemerken, daß von Objektivität in deren Berichterstattungen nicht die Rede sein kann.

Kurz gesagt, die beiden österreichischen Medienorgane geben ihren Lesern über die Deutschland-Türkei-Beziehungen kaum richtige Information. Von einer Objektivität in

⁷³ „Fünf Tote bei Feuer in Türken Haus.“ *Neue Kronen Zeitung*. (30.Mai1993), S.2,3.

⁷⁴ „Keine Fuß-Küße.“ *Neue Kronen Zeitung*. (15.September 1996), S.5.

der Berichterstattung der beiden Zeitungen ist nicht die Rede. Aus diesem Grund verursachen sie ab und zu die Entstehung eines Vorurteils bzw. eines Feindbildes in der österreichischen Gesellschaft gegen die Türken oder der Türkei. (Siehe dazu Kocadoru. Türkenbild...)⁷⁵.

⁷⁵ Yüksel KOCADORU, **Die Türken Studien zu ihrem Bild und seiner Geschichte in Österreich** (Klagenfurt, 1990).

6.3. INFORMATIONEN ÜBER DIE BEZIEHUNGEN DER TÜRKEI MIT ANDEREN LÄNDERN

In beiden Medien erscheinen hochaktuelle Ereignisse, Informationen werden präzise und meistens neutral angegeben. Diese Berichte erscheinen als Kurzmeldungen auf der *Auslandseite*. Thematisiert werden die aktuellen Zustände der Entwicklung, der Qualität der bilateralen Kontakte der Türkei zu anderen Staaten und vice versa.

In der *Neuen Kronen Zeitung* erscheinen solche Berichte kaum, allerdings meistens nur dann ausführlich, wenn es um aktuelle Ereignisse wie z.B. Golfkrise handelt.

Der *Standard* hingegen vermittelt aktuellen Informationen über die türkischen Beziehungen mit anderen Ländern exakt; seriös und rational; jedoch wiederum bei größeren Ereignissen wie dem Golfkrieg sind die Berichte ziemlich lang und ausführlich.

Der Standard reagiert in Bezug auf Menschenrechte sehr empfindlich. Daher erkennt man in den Berichten eine sympathisierende Haltung gegenüber der Nationalität, die unterdrückt wird, wie am Anfang in den neunziger Jahren in den Berichten über die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien erkennbar ist:

Bulgarien: Türkische Namen⁷⁶

Bei den Gesprächen am Runden Tisch hat das Nationalistische „Volkskomitee zur Verteidigung der Nationalen Interessen“ am Donnerstag nach zweitägigen heftigen Debatten über die Rechte der türkischstämmigen, moslemischen Minderheit in einigen Punkten nachgegeben. Nun dürfen die Türken, die seit 1994 gezwungen wurden, ihre Namen zu bulgarisieren, wieder ihre alten Namen tragen.

Mit der Verwendung des Begriffs „Rechte“ untermauert der *Standard* die Ansprüche der türkischen Minderheit, bezieht deutlich Position: Man hätte auch... „über die Situation, bzw. Lage der türkischen Minderheit“ verwenden können. Das deutet darauf, daß der *Standard* in diesen Situationen auf der Seite der Unterdrückten eine Sympathie

7. WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE TÜRKEI

7.1. UNFÄLLE UND NATURKATASTROPHEN IN DER TÜRKEI UND ÖSTERREICH

Die Leser in Österreich werden durch die beiden Zeitungen rechtzeitig informiert, wenn sowohl in der Türkei als auch in Österreich ein Unfall bzw. eine Katastrophe geschieht. Die *Neue Kronen Zeitung* berichtet - wie gewöhnlich - vor allem in Katastrophen des öfteren übertreibend, jedoch nicht nur wenn es um die Türkei bzw. den türkischen Staatsbürger handelt, sondern ist dies ihr gewöhnlicher Stil.

Die Berichte über Unfälle, in die „Türken, die in Österreich ansässig sind“ verwickelt sind, erscheinen in der *Neuen Kronen Zeitung* öfter als im *Standard* und zwar auf dem lokalen Blatt. Unfälle, die in der Türkei geschehen, werden im *Standard* deutlich öfter als in der *Neuen Kronen Zeitung* berichtet.

Natürlich berichtet die *Neue Kronen Zeitung* auch über die Unfälle, die in der Türkei geschehen, jedoch sehr selten. Alle Unfälle erscheinen in beiden österreichischen Organen in Kurzmeldungen. Die Unfälle, die in der Türkei geschehen beinhalten verschiedene Themen wie Busunglücke (meistens wenn Touristen darunter sind), Katastrophen (Erdbeben, Lawinenunfälle), Fabrikbrände, Schiffsunfälle.

Im *Standard* sind wir nie darauf gestoßen, daß eine Unfallmeldung, bei der ein „in Österreich lebender Türke“ angesprochen wird, erscheint, selbstverständlich sind auch Türken in den Unfallmeldungen; jedoch wird im *Standard* auf der *Inlandseite* nur der Unfall, darunter die Namen der Opfer angegeben, aber nie die Nationalität. Daher konnten wir nicht nachweisen, daß derjenige, der an dem Unfall beteiligt, „ein Türke“ ist, denn meistens konnten wir nur durch Namen raten, ob es sich um den Türken handelt. In der *Neuen Kronen Zeitung* ist es immer der Fall, daß die Herkunft der Opfer angegeben wird.

7.1.1. Berichte über Unfälle

Eine Kurzmeldung im *Standard* lautet:

Bus Unfall⁷⁷

Ankara - Im Westen der Türkei sind 13 Menschen getötet worden, 5 davon waren deutsche Touristen. Nach Angaben der türkischen Polizei fuhr der Bus mit den Touristen an Bord auf der falschen Straßenseite.(dpa)

Die Angaben der Anzahl der Opfer sind präzise angegeben, außerdem ist die türkische Polizei Informant und durch die Angabe der Deutschen Presse Agentur wirkt die Meldung seriös.

In der *Neuen Kronen Zeitung* lautet in folgender Meldung:

Busunglück⁷⁸

Beim Zusammenstoß eines überfüllten Busses mit einem Militärfahrzeug im Südosten der Türkei sind 30 Menschen ums Leben gekommen und 25 verletzt worden.

Es erscheinen keine deutlichen Angaben. Es wird betont, daß der Bus überfüllt war, einen Zusammenstoß mit einem Militärfahrzeug hatte; jedoch wird keine präzise Angabe einer bestimmten Agentur oder Nachweisungen der Polizei angegeben. Außerdem keine genauere Ortsangabe (Stadtteil oder sonstiges), sondern es wird nur betont, daß dieser Unfall im Südosten der Türkei geschah. Es steht nicht fest, daß auch Menschen im Militärfahrzeug umgekommen sind, außerdem wird der Grund des Unfalls nicht erklärt. War es etwa auf Grund der Geschwindigkeit oder des schlechten Wetters? Alle diese Möglichkeiten werden nicht angesprochen, es wird nur stark betont, daß der Bus überfüllt war.

Eine weitere Meldung in der *Neuen Kronen Zeitung* über einen Unfall, der in Österreich geschieht, lautet:

⁷⁷ „Bus-Unfall.“ Der Standard. (27.November1997), S.4.

⁷⁸ „Busunglück.“ Neue Kronen Zeitung. (27August 1994), S.5.

Salzburg aktuell - Beim Einbiegen in die Wiestal-Landesstraße auf der Seidenauerkreuzung in Adnet übersah Samstag der in Hallein lebende Türke Ali Ö. (42) den Wagen von Karin M. (18) aus Kuchl. Die Frau wurde beim Zusammenstoß verletzt, beide Autos zerstört.⁷⁹

In dieser Meldung werden Angaben wie Ortsnamen, Namen der Personen, Herkunft der Personen, Alter der Unfallbeteiligten und Ursache des Unfalls angegeben, jedoch werden Zeitangaben wie Uhrzeit, genaues Datum ausgelassen. Es wird angesprochen, daß die Frau verletzt ist, außer dieser Erläuterung trifft man keine anderen Hinweise, wie die Frau ins Spital geliefert wurde oder sonstige Informationen. Bemerkenswert ist, daß die *Neue Krone Zeitung* diese Ursache nicht wie in ihren anderen Berichten mit plakativem Wortschatz verwendet, oder die Situation ausführlich schildert.

Wie man in den Berichten erkennen kann, schildert die *Neue Kronen Zeitung* den Unfall bzw. das Geschehen länger und ausführlicher, sie gibt Indizien wie Namen, Alter, Ortsnamen, etc. an. Allerdings werden aber Berichtsquellen und Agenturnamen, (wie z.B. dpa) nie angegeben, wobei der Standard diese Agenturnamen meistens angibt. Mit diesen Hinweisen geben Agenturnamen dem Leser einen Eindruck, daß das Geschehen der Realität entspricht. Solch ein Bericht (mit Hinweisen auf Agenturnamen) hat auf den Rezipienten bzw. Leser noch eine realistische Wirkung.

⁷⁹„Salzburg Aktuell.“ Neue Kronen Zeitung. (27. Oktober 1997), S.15.

7.2. KULTUR

7.2.1. Definition des Begriffs Kultur

Unter dem Begriff „Kultur“ versteht man eine Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Ausdrucksformen eines Volkes, dazu gehören auch ihre Sitten und Bräuche.

Um solche Ausdrucksformen, Sitten und Bräuche der Türken in der österreichischen Presse feststellen zu können, ist es genug, einen kurzen Blick darin zu werfen.

Es gibt in beiden Zeitungen eine Seite unter dem Namen „Kultur“, jedoch bekommt man auf diesen Seiten fast nur Informationen über „kulturelle Ereignisse in Österreich“ oder Informationen über Veranstaltungen wie Kinos, Theater, Ausstellungen etc...

Wenn man sich in Österreich aufhält, stellt man gleich fest, daß österreichische Medien viel über Türken, bzw. über die türkische Kultur berichten. Man schloß daraus und sah den Grund dafür, daß viele Türken zur Zeit in Österreich leben.

Doch in einem Gespräch hat uns Dr. Klaus Zelewitz, darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht nur der einzige Grund sei, denn tatsächlich gibt es andere Hintergründe dafür, daß gerade über Türken, bzw. ihre Kultur viel berichtet, bzw. viel mitgeteilt wird, und zwar kann man diese als „geschichtliche Hintergründe“ nennen, oder die kulturelle Kommunikation beider Länder- (z.B. die Ausgrabungen in Ephesos) und Tourismus (Österreichische Türkei- Urlauber), man würde diese als „positive Kontakte“ benennen. Diese oder solche Beziehung dienen sicherlich der Annäherung der türkischen und österreichischen Völker, so daß die Entstehung falscher Feindbilder und Vorurteile verhindert werden.

7.2. 2 Berichte über die türkische Kultur

Im *Standard* sind in diesem Zusammenhang in einer Beilage, die jeden Sonntag unter dem Namen *Standard Album* erscheint, Berichte über die türkische Kultur angegeben. Jedoch bekommt man außer der türkischen Kultur auch über die soziale und politische Struktur über das Leben in der Türkei allgemein Information.

Es sollte nicht heißen, daß der Leser beider Zeitungen über die türkische Kultur nicht informiert wird, die Information über die Kultur der Türkei ist auf anderen Seiten zu finden.

Fast jeden Samstag erscheinen in der Beilage der *Neuen Kronen Zeitung (Reise-Krone)* Informationen über die kulturellen Merkmale der Türkei, da diese Informationen des öfteren in der *Reise Krone* auftauchen, haben wir diese in dem Themenbereich Tourismus aufgenommen, selbstverständlich gehören die kulturellen Reiseberichte auch zum Thema Kultur.

In Anwendung meiner Definition von „Kultur“ taucht „der Türke“ bzw. die Türkei in der *Neuen Kronen Zeitung* nicht auf. Damit meinen wir, daß nicht viel Information über Sitten, bzw. Bräuche der Türken in der *Neuen Kronen Zeitung* erscheint. Städte mit kulturellem Flair bzw. Sehenswürdigkeiten oder die Eßkultur werden meist in den Reiseberichten erwähnt.

Am 5. November 1997 kurz vor dem Österreich-Besuch des Premiers Mesut Yilmaz sind im *Standard* vier Seiten über Allgemeininformation über die Türkei erschienen:

Nicht nur über die türkische Kultur bekommt man in den vier Seiten Information. Auch werden über politische, soziale Strukturen der Türkei und über den Tourismus ausführlich berichtet.

Standard Korrespondentin Astrid Frefel aus Istanbul berichtet auf der ersten Seite und gibt Hinweise auf die politische Struktur des Landes. Diese Informationen wirken sehr präzise und entsprechen der Realität. A. Frefel wirkt objektiv und teilt dem Leser aktuelle Willenserklärung „politische Vorhaben der türkischen Regierung“ mit.

Die Überschrift lautet :

Die neue türkische Regierung will vor allem Inflation und Korruption bekämpfen⁸⁰

Rückkehr zur schwierigen Normalität

⁸⁰ „Die neue türkische Regierung...“ Der Standard. (5.November 1997), S.17.

Berichtet wird über die zur Zeit amtierende Regierung, und zwar die der Mutterlandpartei von Premier Yilmaz, und der sozialistischen Partei von Ecevit, die von der demokratischen linken Partei von Baykal unterstützt wird.

Über die Ex-Koalition aus der fundamentalistischen Wohlfahrtspartei und der konservativen Partei von Ciller wird berichtet, daß diese auf Grund des Militärs zurückgetreten ist und daß es durch den Druck der Armee es zu der Mitte-Links Regierung gekommen ist.

Die hervorstechendste Leistung der Regierung Yilmaz soll die Verabschiedung des umstrittenen Schulgesetzes sein, mit dem die allgemeine Schulpflicht von fünf auf acht Jahre verlängert wurde und das zur Folge hat, daß die Unterstufen der islamischen Predigerschulen geschlossen werden müssen.

Eine Liste von Reformen, die Yilmaz-Ecevit versprochen hätten, wird erläutert, und zwar Verwaltungsreformen, die Verstrickungen zwischen Politik und Mafia, der Polizei und dem Staat, die er aufdecken würde. Dazu äußert sich Frefel folgendes:

„Jeden Abend gehen um 9 Uhr die Lichter aus, damit die Hintermänner des Dreiecks Mafia - Staat - Polizei vor Gericht gestellt werden können“, so Astrid Frefel.⁸¹

Ein anderer Punkt sei, daß die militärischen Invasionen in dem Nordirak eine Pufferzone nach israelischem Muster einzurichten versuchen.

Zuletzt heißt es, daß diese Regierung ihr Vertrauen gegenüber dem Ausland gestärkt habe. Meinungsumfragen deuteten darauf, daß Korruption und Inflation jene Probleme sind, die die Menschen am meisten bewegen. Das Kabinett habe sich vorgenommen, bis ins Jahr 2000 zu regieren, so Astrid Frefel.

In diesem Bericht bekommt man ausführliche und präzise Informationen über die politische Struktur der Türkei. Weitere Berichte erscheinen in dieser Hinsicht; jedoch möchten wir uns nicht von dem Thema Kultur entfernen und dieses ansprechen. Alle anderen Berichte beziehen sich auf das Kurdenproblem, das GAP-Projekt, die

⁸¹ „Die neue türkische...“ Der Standard.(5.November 1997), S.17.

Beziehungen der Außenpolitik und Tourismus, über das Thema „Tourismus“ berichten wir später unter dem Titel „Tourismus“ auf Kapitel 11 noch ausführlicher.

Der Bericht von Gudrun Harrer weist auf die türkische Küche und zwar lautet wie folgt:

Damit ein Imam in Ohnmacht fällt:⁸²

Die türkische Küche, ein Kulturträger

Gudrun Harrer berichtet über das traditionelle Vorspeisengericht Imam Bayildi. Sie beschreibt, wie dies vorbereitet wird; jedoch scheint wichtiger, daß sie erklärt, daß es eine Zeit gegeben habe, in der Feinschmecker nur drei Küchen gelten ließen: die chinesische, die französische und die türkische. Osmanische Kolonialisatoren haben die türkische Küche fast in die ganze arabische Welt getragen, und genau genommen sei die nahöstliche Küche nichts anderes als ein oft schlechter Abklatsch der türkischen, „die arabischen Herrenmenschen mögen es mir Verzeihen“.

Ironisch schildert Harrer; „daß von Allah aus nur die aus Trauben gebrauten alkoholischen Gesöffte verboten sind, wobei alle Raki Trinker in den Himmel kommen.“ Wiederum kritisiert sie ironisch Erbakan, indem sie behauptet, daß er (Erbakan) davon nichts wisse.

Allerdings fügt sie ein Kommentar, daß eine Rakitafel das Allerschönste überhaupt sei, dabei beschreibt sie diese folgendermaßen:

Sie muß sich biegen unter Salaten und Gemüsen, verschiedenen Joghurtcremes, Humus (Kichererbsenpüree), den diversen Börek (Pasteten) und Manti (Teigtaschen), die eigentlich schon Hauptspeise sind, und vielem anderen mehr.

Auch betont sie, daß in diesen Speisen eine exotische Fülle vorhanden sei.

⁸² „Damit ein Imam in Ohnmacht fällt.“ Der Standard, (5.November 1997), S.19.

In ihrem Bericht scheint Harrer präzise Information über die türkische Küche anzugeben. Der Leser kann sich diese Kenntnisse sehr gut vorstellen und kann ein reales Bild über diese türkische Küche in seinem Kopf speichern.

7.2.2.1. Barbara Frischmuth berichtet über Yasar Kemal

„Eine Kultur wird in dem Augenblick geboren, wo eine große Seele aus dem urseelenhaften Zustande ewig - kindlichen Menschentums erwacht (...) Sie erblüht auf dem Boden einer genau abgrenzbaren Landschaft, an die sie pflanzenhaft gebunden bleibt. Eine Kultur stirbt, wenn eine Seele die voll Summe ihrer Möglichkeiten in der Gestalt von Völkern, Sprachen, Glaubenslehren, Künsten, Staaten, Wissenschaften verwirklicht hat und damit wieder ins Urseelentum zurückkehrt.“ (Spengler, 1923, S.144)⁸³

Die österreichische Autorin Frischmuth schreibt in ihrem Artikel über den weltbekannten, Friedenspreisträger Yasar Kemal, über seine Herkunft, Vorfahren, Kulturen und über seine Weltanschauung im Standard Album auf der Seite „Buchmesse.“⁸⁴

In ihrer Einleitung schildert sie Kemals Bibliographie; er sei 1923 im Dorf Hemite in Kilikien(am Fuße des Taurus) geboren; habe von klein auf mehrere Zeitalter erlebt; seine kurdischen Eltern seien während des ersten Weltkriegs aus der Gegend des Van Sees bis in die der Cukurova, jenes Sumpfgebiet nördlich von Adana, in ein turkmenisches Dorf geflüchtet, in dem sie die einzige kurdische Familie waren. Kemal betone mehrmals, wie selbstverständlich sie in ihrer türkischen Umgebung lebten, auch wenn zu Hause noch lange kurdisch gesprochen wurde; die anderen Bewohner des Dorfes seien Turkmenen, die erst eine Generation zuvor zur Seßhaftigkeit gezwungen worden waren.

Yasar Kemal und sein Freund seien die einzigen Kinder des Dorfes gewesen, die in die Schule gingen. Während seiner Gymnasialzeit und später beim Militärdienst habe er Werke der türkischen und Weltliteratur kennengelernt.

⁸³ Jörn AHRENS, **Rassismus und Mythologie**. (Köln: Pappy Rosa Verlag), S.94

⁸⁴ „Die Metamorphose...“ Der Standard. (10.Oktober 1997), S.2

Anfang der fünfziger Jahre sei Kemal nach Istanbul gegangen und habe dort bis 1963 Reportagen für die Tageszeitung Cumhuriyet geschrieben. Ende der 70`er, als er in der Türkei Mordanschläge zu befürchten hatte, sei er nach Schweden geflohen, sei aber mittlerweile wieder in der Türkei.

Kemal habe seine kurdische Herkunft nie polemisch für sich genutzt, was ihm von Seiten radikaler Kurden den Vorwurf, „ein assimilierter Romancier“ zu sein, eintrug. In seiner Antwort an Alain Bousquet (Ein französischer Schriftsteller russischer Herkunft, hat in *Der Baum des Narren* seinen Freund, den türkischen Schriftsteller Y. Kemal befragt); nehme er eindeutig Stellung wenn er schreibe: „Ich habe die kurdische Frage immer in den Rahmen des Sozialismus gestellt, eingebettet in meinen Kampf für den Sozialismus...“⁸⁵ Er selbst sei acht Jahre lang in der türkischen Arbeiterpartei politisch aktiv gewesen; dennoch stehe für ihn die Literatur im Mittelpunkt seines Engagements.

Kemal habe sich nie darauf eingelassen die Völker, die die heutige Türkei bewohnen, Türken, Kurden, Turkmenen, Griechen, Lasen, Armenier, Tscherkessen, Juden usw. wie Fremde gegeneinander zu halten. Für ihn seien sie alle Anatolier, die die türkische Kultur geprägt haben, und die auf die Werte dieser ihrer Kultur nicht verzichten wollen.

Wenn er eine Unterscheidung trifft, dann eher eine zwischen dieser kreativen anatolischen Kultur, die Werke und Lebensform aus dieser brisanten Mischung heraus und auf heterodoxe Weise geschaffen hat, und jener „seit zweihundert Jahren die westliche Kultur nachäffenden“ Istanbuler Kultur, die seiner Meinung nach die Quellen zum Versiegen bringt. Das klingt nach Intellektuellenschelte, entspringt aber einem heftigen Engagement für das Volk Anatoliens, dessen „Metamorphose das Grundthema seiner Romane“ sei.

Yasar Kemal sehe sich selbst als „Volksschriftsteller“, Frischmuth weist darauf, daß nichts verkehrter wäre, als ihn deshalb einer simplen Sprache, demagogischer Ambitionen oder des Populismus zu verdächtigen. Im Gegenteil; so Frischmuth, sei er ein Gläubiger der Sprache und bekenne:

⁸⁵ „Die Metamorphose...“ Der Standard.(10. Oktober 1997), S.2

„Ich bleibe in diesem Punkt ‚gläubig‘, und deshalb halte ich die Wortschaffer, mich eingeschlossen, für die wirklich Verantwortlichen unserer Zeit. Noch heute bin ich überzeugt, daß die Sprache die Menschheit retten wird. Ich wurde mir ihrer Kraft und ihrer unbegrenzten Macht durch meine eigenen Versuche bewußt. Ich hatte einen immensen Glauben an die Magie und Macht der Sprache.“⁸⁶

Das erste, was Frischmuth von ihm las, seien gesammelte Reportagen über die Feenkamine von Ürgüp und Göreme, und eine Beschreibung des Farbenspiels auf dem Berge Erciyes gewesen; sie sei sicher, nie zuvor etwas so Beeindruckendes gelesen zu haben.

Yasar Kemal erzählt von Anatolien und seinen Menschen, seinen Hirten, seinen Bauern, Traktorfahrern, Fischern, Räubern und Heiligen. Als der Bruder seiner Mutter gehängt wurde, war der Onkel von Kemal einer der berühmtesten kurdischen Räuber, der erst fünfundzwanzig war. Der Vater wurde von seinem Adoptivsohn im Dabeisein des viereinhalbjährigen Kemal in einer Moschee erstochen. Doch obwohl die Blutrache zur Kultur Anatoliens gehörte, mußte er nicht mehr morden. Auch das hatte mit den Traktoren zu tun, mit der Metamorphose der Menschen.

Yasar Kemal, der zu Frankfurter Buchmesse von 1997 den Friedenspreis des deutschen Buchhandels erhielt, wurde von Alain Bosquet befragt; diese Zusammenfassung erläutert die Turkologin Barbara Frischmuth begeistert von Yasar Kemal präzise und führt den Leser, während sie über Kemals Leben erzählt, in eine Märchenwelt.

Da Yasar Kemal den Friedenspreis bekam, wurde er das aktuelle Thema der Medien.

In einer Ausgabe des Standards vom 20. Oktober heißt es:

„Kemal ist der 49. Kulturträger des Friedenspreises“.⁸⁷

Er übte sowohl an der politischen Entwicklung seines Landes als auch der Nachsicht des Westens mit Menschenrechtsverletzungen in der Türkei heftige Kritik. Sein Eintreffen für eine offene Gesellschaft brachte ihm Morddrohungen islamischer Fanatiker und tätliche Angriffe ein.

⁸⁶ „Die Metamorphose der Anatolier.“ Der Standard. (10. Oktober 1997), S.2

⁸⁷ „Kemal ist der 49. Kulturträger des Jahres.“ Der Standard. (20. Oktober 1997), S.9.

Da diese Thema nicht nur auf Kultur bezogen und sehr heikel ist, möchten wir uns nur auf diese Informationen beschränken.

7.2.2.2. Ephesos Feiern (Bericht)

Ein weiterer Bericht, der am 15. September 1995 veröffentlicht wurde, ist nicht nur im kulturellen Bereich zu betrachten, sondern hier geht es außerdem um Österreich-Türkei Beziehungen. Der Bericht handelt von den Ephesos Feiern und zwar „100-Jahr Jubiläum der Österreichischen Ausgrabungen in Ephesos“.

Die Überschrift lautet:

Verstimmung statt Festakt⁸⁸

Der Untertitel lautet:

Österreich sagt nach Differenzen mit der Türkei die diesjährigen Feiern „100 Jahre Ephesos“ ab

Berichterstatter Thomas Trenkler erläutert erst mitten im Bericht, daß die Türkei für die Absage verantwortlich sei, was mit der Überschrift nicht übereinstimmt.

Auf Grund der späten Informationen der Veranstaltungen habe die Türkei eine Teilnahme nicht angenommen; über diese Haltung kommentiere der in der Kultursektion des österreichischen Außenamts für den wissenschaftlichen Bereich zuständige Gerhard Rainer, daß die Türken sehr formalistisch seien.

Die Kritik an die Türkei, und zwar die Worte Rudolf Scholtens (Wissenschaftsminister), „es bestünde Unterschiede wie Minderheiten hier und dort behandelt würden“, sollen zu den ersten Mißstimmungen geführt haben; jedoch bestreite Scholtens Büro jeden Zusammenhang mit dem Boykott.

Einige Veranstaltungen gebe es trotzdem, und zwar ein Kammerkonzert des Wiener Concert Vereins und die künstlerischen Interventionen im Ausgrabungsgelände, die als

⁸⁸ „Verstimmung statt Festakt.“ Der Standard. (15. September 1995), S.10.

türkisch österreichische Kooperation von der Linzer Gruppe *Die Fabrikanten* organisiert wurden, so Trenkler.

Thomas Trenkler schildert den Bericht präzise, weder Negatives oder Persönliches zu argumentieren, er gibt objektive Hinweise mit Angaben der Kommentare der Personen, jedoch weist der Untertitel auf Grund, einer falschen Aussage den Leser auf eine falsche Information; denn nicht Österreicher sagen die Ephesos Feiern ab, sondern die Türkei lehne die Teilnahme ab und weigere sich, Räumlichkeiten für die Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Dies betont Trenkler mitten im Text.

Jedenfalls nennt auch diese Aussage nicht den wahren Grund, der eigentliche Grund sollte wahrscheinlich die Kurdenfreundlichkeit Österreichs sein.

In seinem Kommentar auf Seite 34 kritisiert Trenkler das Verhalten (des Wissenschaftsministers) Scholtens, er behauptet, daß nicht der richtige Zeitpunkt war, der Türkei Vorwürfe (über die Minderheiten) zu machen, da gerade die Feiern stattfänden und bei den Ausgrabungen ansuchen müßten.

Die Überschrift lautet **Scherben in Ephesos**, damit zielt Thomas Trenkler auf die klirrende Situation der Beziehungen beider Länder, zuletzt äußert er, daß die Scherben (die zerstörte Situation) eifrig gekittet werden, und betont „Hoffentlich nicht zu spät.“

Für Trenkler scheinen türkisch- österreichische Beziehungen wichtig zu sein, und er versucht mit seinem Kommentar eine Aufmerksamkeit zu deuten, damit die Beziehungen sich nicht verschlechtern, da beide Länder Partner sein sollten und Österreich auf die Türkei angewiesen ist (in diesem Zusammenhang, sozusagen auf Grund der Grabungslizenzen).

7.3. BILDUNG

Unter diesem Thema sind sehr wenige Informationen (unter dem Begriff „Türke-Türkei“) in beiden Organen vorhanden.

7.3.1. Berichte über das Bildungswesen

In der *Neuen Kronen Zeitung* sind wir einmal auf dieses Thema gestoßen, und zwar geht es in diesem Bericht darum, daß eine Volksschuldirektorin mit ihrem Kollege, dem Hauptschuldirektor, der Andrä Schule eine Dienstreise nach Istanbul macht, um in ihrer Schule ein interkulturelles Lernmodell zu erzeugen.⁸⁹

Die Überschrift lautet:

Wirbel um „interkulturelles Lernen“

Der Untertitel lautet:

Schuldirektorin auf Istanbul Dienstreise

Nicht überraschend äußert *Die Neue Kronen Zeitung* ihr Kommentar, in dem sie im Text behauptet, daß Eltern von diesem Modell wenig begeistert wären:

Im Bericht heißt es, daß der Ausländeranteil an beiden Schulen (Volksschule und Hauptschule) extrem hoch sei,

62,2 Prozent der 230 Schüler an der HS seien Ausländer, an der Volksschule 40,8 Prozent von 191 Schülern.

wobei Die Neue Kronen Zeitung bei der zweiten Information den Begriff „immerhin“ gebraucht,...

„an der Volksschule immerhin 40,8 Prozent“...

Mit diesem Zeichen deutet die Zeitung darauf, daß es „viele“ sind, während sie das Wort „immerhin“ benutzt:

Bei einem Work-Shop an der Universität Istanbul habe ich Gerti Fabris und Wolfgang Schönauer kennengelernt und habe über ihr interkulturelles Lernprogramm und über diese Schulen durch ihren Vortrag und persönliche Gespräche präzisere Information bekommen.⁹⁰

Durch diese Erfahrung, bzw. Informationen sollte man sich nicht wundern, daß wie die *Neue Kronen Zeitung* behauptet, so viele Ausländer an diesen Schulen anwesend sind. Denn gerade dieses Viertel, wo sich diese Schule befindet, liegt in dem Bezirk gerade da, wo der Ausländeranteil der Stadt sehr hoch ist, sozusagen die meisten Ausländer dort wohnen und ihre Kinder selbstverständlich diese Schule besuchen.

Allerdings delegiert die Zeitung die Position destruktiver Kritik an Gerti Fabris und Wolfgang Schönauer, an „besorgte“ Eltern von Schülern, indem sie aus einer Rede von einer Mutter zitiert.

In demselben Text lautet das Gespräch

„Es ist bedauerlich, aber manchen Lehrern genügt es offenbar nicht, sich um die Kinder zu kümmern und nur Lehrer zu sein. Hier wollen sich offenbar ein paar ehrgeizige Pädagogen auf dem Rücken der Kinder profilieren.“

Es könnte möglich sein, daß diese Worte aus dem Munde einer klagenden Mutter entstanden sind, ich halte sogar die Rede der anonymen Mutter als korrekt wiedergegeben, doch stellen wir eine Frage und zwar die:

Gerade heute ist im Bildungswesen bekannt, daß Lehrkräfte und Elternanteile miteinander enger kommunizieren und des öfteren in Konflikt stehen, auf Grund der Lage der Bildungsstruktur. Hier würde man wahrnehmen können, daß beide Seiten einen Schuldigen suchen. Wäre gerade der schwächste - der Ausländer- dafür nicht geeignet?

⁸⁹ „Wirbel um interkulturelles Lernen“ *Neue Kronen Zeitung*. (25. November 1992), S.10.

⁹⁰ „Intekulturelles Lernen.“ Work-Shop. (23. März 1997).

Landesschulratspräsident Schäffer soll dieses Projekt noch nicht im Detail gekannt und betont haben:

„Wir werden das genau prüfen. Was wir an Schulen brauchen, ist ein ruhiges Arbeiten und keine ideologischen Bocksprünge.“

Den letzten Satz des Landesschulratspräsidenten erwähnt *Die Neue Kronen Zeitung* absichtlich; denn durch diesen Satz „ruhiges Arbeiten“ kann sie genau auf das zielen, was sie anpeilt; nämlich „ruhiges Arbeiten“ bedeute keinen interkulturellen Kontakt, keine Kommunikation mit Ausländischem, es solle so bleiben wie es ist, gemeinsamer Austausch, neues aus einem anderen Land käme für die *Neue Kronen Zeitung* anscheinend nicht in Frage.

Allerdings ist auch fraglich wie positiv dieses Lehrprogramm wirklich wirkt, selbstverständlich kann man solch ein Konzept kritisieren. Jedoch sollten Lehrer an österreichischen Schulen den Migrantenkindern auch beim schulischen Sozialisationsprozeß Hilfsbereitschaft zeigen und außerdem Hilfsangebote bereiten, dies wird wie auch Doyuran behauptet, Lernstörungen vermeiden.⁹¹

Im *Standard* erscheint das Thema „Bildung“ (in Zusammenhang mit den Türken) selten, es gibt zwar eine Seite, die Bildung und Wissenschaft lautet; jedoch handelt es sich in den Texten über die aktuelle Lage in der Wissenschaft, oder um das österreichische Bildungswesen.

In einem Bericht vom 30. September 1997 sind wir jedoch auf einen Bericht gestoßen, in dem die türkische Schulreform in der Türkei thematisiert wird.

1444 Schulkinder für zehn Klassenzimmer⁹²

Türkische Schulreform kam übereilt

Darüber ist ein Bild vorhanden, mit verummten Frauen, eine von ihnen hält in rechter Hand die türkische Flagge, darunter ein Kommentar:

⁹¹ Bilhan DOYURAN, **Türkische Migrantenkinder in Österreich.** (Eskischir, 1990), S.209.

⁹² „1444 Schulkinder im Klassenzimmer.“ *Der Standard.* (30. September 1997), S.9.

Jeden Freitag gehen die Radikalen gegen die einheitliche achtjährige Grundschule auf die Straße

Standard Korrespondentin Astrid Frefel aus Istanbul berichtet, das das Parlament in aller Eile ein neues Gesetz hervorgebracht habe, daß die allgemeine Schulpflicht von fünf auf acht Jahre hinaufsetzt, wobei in dieser Zeit alle Schüler eine einheitliche Grundschule zu absolvieren haben. Als Konsequenz müssen nach und nach die Mittelstufen aller Gymnasien, Berufs- und Religionsschulen geschlossen werden. Die Anhänger letzterer, der Imam Hatip Schulen, hatten mit vehementen Protesten gegen diese Maßnahme gekämpft. Einige Radikale gehen weiterhin jeden Freitag nach dem Mittagsgebet auf die Straße, so Astrid Frefel.

Auch die Defizite dieser Reform betont Frefel, indem sie die reale Lage schildert. Und zwar fehle es durch die vielen Schüler an Klassenzimmern, im kurdischen Südosten der Türkei seien Hunderte von Schulen geschlossen und der Bau von Internatsschulen käme nur langsam voran.

Durch das neue Schulgesetz würden auch Unterstufen der privaten Stufen, in denen ein Teil des Unterrichts in einer Fremdsprache abgehalten wird, nach und nach aufgelöst. Diese Privatschulen hätten sich in einem Verein zusammengeschlossen, um ihre Position der Regierung gegenüber gemeinsam zu vertreten.

Auch sehe der neue Lehrplan vor, daß künftig in allen Schulen ab dem vierten Schuljahr Fremdsprachen unterrichtet werden, aber die Regierung habe bereits eingestanden, daß die dafür notwendigen Lehrer nicht vorhanden seien.

Frefel fügt ein Kommentar dazu:

„So ist im Moment noch völlig unklar, wie die Lücke in der Fremdsprachenausbildung in Zukunft gestopft werden soll.“

Da wir uns persönlich in diesem Zeitraum in der Türkei aufgehalten habe, und dieses Thema durch die Medien aufmerksam verfolgt haben, können wir die Grundlinie des Berichts bestätigen.

Frefels Text ist präzise, und die Information über die gegenwärtige Reform und ihre Defizite sind ausführlich. Während sie berichtet, fügt sie kein Kommentar hinzu, sie teilt die aktuellen Zustände dieser Situation dem Leser neutral mit.

7.4. TOURISMUS

Die Türkei ist mit ihren Städten, mit kulturellem Flair bzw. Sehenswürdigkeiten, ihrer Natur, den Bergen, mit den Marmara-, Mittel und Schwarzem-Meeren und den Ägäis ein traumhaftes Land, das von vielen Touristen besucht wird.

Wenige Reisegebiete vereinen auf so engem Raum Zeugnisse so vieler eigenständiger Kulturen wie das westliche Kleinasien. Zudem haben diese Kulturen einen nachhaltigen Einfluß auf die politische und geistige Entwicklung Europas ausgeübt.⁹³

Beide Zeitungen schildern im Themenbereich „Tourismus“ nur Positives über die Türkei. Der *Standard* gibt jeweils in der Wochenendausgabe im *Standard-Reisen* über verschiedene Länder Information; darunter manchmal auch Berichte über die Türkei. Des öfteren stößt man in der *Reise Krone* auf das Land Türkei. Fast jeden Samstag kann man einen Reisebericht über die Türkei lesen, und wenn kein Bericht erscheint, dann jedenfalls wird eine Reisebüroadresse oder werden sonstige Informationen angegeben, wie man in die Türkei kommt.

In der *Neuen Krone* sind die Berichte über die Türkei sehr positiv, sehr sympathisch. Schon in der Überschrift wird im Leser das Bedürfnis geweckt, gleich in die Türkei zu reisen; denn so wunderschön schildert sie, die *Neue Kronen Zeitung*.

In folgender Überschrift kann man dies präzise bemerken:

Kultur pur am Wochenende⁹⁴

Nach rund drei Flugstunden liegt Ihnen in der Türkei antike Schönheit zu Füßen

Meistens sind auf diesen Seiten auch Bilder abgedruckt; wie Sonne- Strand oder kulturelle Sehenswürdigkeiten noch auf derselben Seite wie in diesem Reisebericht ist die Saat Kulesi (Der Uhrturm) in Izmir abgebildet; darunter steht folgender Satz:

Rund um Izmir gibt es einige antike Sehenswürdigkeiten

⁹³ Wolf, KOENIGS, *Westtürkei*. (München, 1991), S.7.

⁹⁴ „Kultur pur am Wochenende.“ *Neue Kronen Zeitung*. (19.April 1997), S.33.

Ein anderer Reisebericht, dessen Überschrift in der Mitte des Textes steht, lautet wie folgt:

Basar, Lagune, Ritterburg⁹⁵ „Was? Du fliegst in die Türkei?“

Kultur und Sporteln ohne Stress

In dem Bericht „Basar, Lagune...“ erscheinen zwei Seiten über die Türkei dabei sind Bilder: Auf der linken Seite das Meer, eine Yacht gegenüber den Felsengräbern am Dalyanfluß diese Information wird auch erläutert, darunter in kleinen Kästchen lautet:

Pluspunkte

- Preiswerte Basare
- Saubere Strände und Hotels

Minuspunkte

Verunsicherte Gäste
Daher viel Polizei

Auf der rechten Seite wird das antike Theater von Kaunos angegeben; darunter steht folgender Satz:

Ein Anziehungspunkt für Tausende Türkei Fahrer: Das antike Theater von Kaunos läßt alle Besucher wegen seiner Akustik staunen

Ganz unten auf der rechten Seite sieht man das Meer eine Yacht und eine Frau mit Bikini, darunter folgendes Kommentar:

„Blaue Reise“ auf der Guleta: Da baut man rasch seinen Streß ab.

Es werden Minuspunkte, die in dem Kästchen auf der linken Seite stehen, angegeben, der Grund dafür wäre der, daß Gäste auf Grund des PKK Terrors innerliche Unruhe beherrschen, sozusagen beängstigt sind, was trotzdem nicht betont werden sollte, da Unruhen in sämtlichen Ländern auch stattfinden. Für den Leser, der noch nie in der Türkei war, würde diese Information eine negative Wirkung auf österreichische Bürger oder Reisenden haben.

⁹⁵ „Rund um Izmir.“ Neue Kronen Zeitung. (24. September 1994), S.20,21

Daß auf Grund der verunsicherten Gäste viel Polizei dort, wo sich Touristen befinden oder aufhalten, anwesend ist, ist nicht ausreichend geschildert. Die Türkei verfügt landesweit über ein dichtes Netz von Polizeistationen; dazu kommen viele Patrouillen und Wachtposten. Der oben (vgl. Minuspunkte) angegebene Punkt „Daher viel Polizei“ sollte angezweifelt werden, es sollte nicht heißen, daß die Polizei nur auf Grund der verunsicherten Gäste anwesend ist.

Im *Reise Standard* sind die Reiseberichte ausführlicher, der Leser bekommt eine präzisere Auskunft über die Türkei als in der *Neuen Krone Zeitung*. Während der Leser den Bericht liest, bekommt er von der Vegetation eine Vorstellung der Türkei und wird sich wahrscheinlich nicht wundern, daß er sie genauso vorgestellt hatte, wenn er einmal in diesem Land ist.

In folgendem Text kann man dies genauer wahrnehmen:

Ferien⁹⁶

Caretta Caretta

In Dalyan haben bedrohte Meeresschildkröten eine türkische Idylle gerettet.

Jürgen Langenbach kritisiert in seinem Bericht den türkischen Fremdenverkehr, indem er die Realität deutet.

In seiner Einleitung berichtet er über den Iztuku Strand, den wolle man in Einheitsbri verwandeln, Hotelklötze wolle man erstellen, jedoch haben Tierschützer sich für den zweitletzten Brutplatz der Meeresschildkröten stark gemacht.

Mit seinem schnoddrigen Stil wirkt er allerdings sympathisch, er gibt über den Tourismus präzise Auskunft, zwar kritisierend aber der Realität entsprechend, sein Argument „schroffe kulturelle Brüche“ beweist dies, indem er den aktuellen Zustand in den touristischen Gebieten in der Türkei erläutert:

⁹⁶ „Caretta Caretta“ Der Standard. (21. September 1997), S.5.

„Auch die Dorfstraße hat sich verwandelt, mit Discos und beschallten Wirtshäusern - man lernt den Muezzin schätzen, solange er singt, herrscht sonst Ruhe...“.

Außerdem gibt er genaue Information über die Sehenswürdigkeiten, wie die Felsengräber der Kaunier, über den Ort Saklikent, der in der Nähe von Dalyan liegt, Zwölf Insel Rundfahrten, Heraklia am Camici See, etc. Er schildert die typischen Merkmale, daß zu dem sozialen Leben der Türken gehören mit ein paar Begriffen wie folgendermaßen:

Fünffmal am Tag ruft der Muezzin, dreimal am Tag patrouillieren die Militärhubschrauber, Sammeltaxis, Märkte auf denen Fälschungen aller Art (Jeans, Uhren) gehandelt werden, sogar falsche Tatoos aus Henna (verschwinden nach drei Wochen)...⁹⁷

Jürgen Langenbach berichtet natürlich, benutzt seinen schnoddrigen- aber sympathisch wirkenden Wortschatz und scheint ein guter Kenner der touristischen Gebieten am Mittelmeer zu sein.

⁹⁷ „Caretta Caretta“ Der Standard. (21. September 1997), S.5)

8. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUßFOLGERUNG

Das Ziel unserer Arbeit war, das Image des Türken in sozialer, politischer und kultureller Hinsicht in österreichischen Tageszeitungen „*Der Standard*“ und „*Die Neue Kronen Zeitung*“ der Gegenwart zu untersuchen. Unsere globalen Mittel, gerade die Presse ist es doch, die zur Kommunikation führt, sie ist es doch - das stärkste Mittel, die den Mitmenschen beeinflussen.

Gerade, wo wir heute in einer konfliktreichen Zeit leben, wo Vorurteile entstehen, Rassismus/Ausländerfeindlichkeit immer extremer erscheinen und wir daran fest überzeugt sind, daß heutzutage nur noch als stärkstes Mittel die Medien es sind, die die Mitmenschen beeinflussen können, sie zu Freunden oder Feinden machen können, darum haben wir es wichtig und interessant empfunden, auf diesem Gebiet zu arbeiten.

Selbstverständlich ist, daß erst das Vorurteil entsteht, und dann sich die Ausländerfeindlichkeit entwickelt. Es ist ein Faktum, daß Vorurteile und Ausländerfeindlichkeit gegenüber Türken vor allem in Deutschland heute stark zunehmen. Die Migration der Türken stört seit langem die Deutschen und Österreicher. Ein wichtiger Grund der Vorurteile gegenüber Türken die im Ausland leben, wäre die heutzutage steigende „Arbeitslosigkeit“, heißt es nicht immer wieder „Die nehmen uns die Arbeit weg?“

Ein anderes Thema ist die Kurdenproblematik, die immer wieder diese Sätze entstehen lassen: „Türken und Menschenrechte - Türken unterdrücken Kurden, warum geben Türken den Kurden nicht ihre Rechte? So kommt ihr doch nie in die EU!“

Tatsächlich hat sich in den ersten Monaten unserer Forschung erwiesen, daß Themen im Bereich der Kriminalität in der (*Neuen Kronen Zeitung*) und der Kurden/Menschenrechte (*im Standard*) am meisten auftauchen. Der Leser könnte sich tatsächlich den Türken, bzw. die Türkei folgend vorstellen: In der *Neuen Kronen Zeitung* ist der Türke der Kriminelle und im *Standard* ist die Türkei diejenige, die den „kurdischen Freiheitskämpfern“ ihre Rechte nicht gibt. Die *Neue Kronen Zeitung* stellt den Türken so dar, als ob er der

hauptverantwortliche für die Kriminalität sei, indem sie plakativ reagiert, die Nationalität bereits in der Überschrift angibt und privaten Wortschatz verwendet. Im *Standard* hingegen werden diese Berichte nur in Kurzmeldungen ohne die Staatsbürgerschaft anzugeben betont.

In der Kurdenproblematik wird im *Standard* der Türkei ein negatives Image zugemessen, indem die Regierung kritisiert wird, daß den Kurden keine Autonomie anerkannt wird. Es erscheinen immer wieder Berichte über den Krieg der türkischen Armee und der PKK in Südostanatolien und im Irak. Außerdem wird die Türkei als Land beschuldigt, daß keine Menschenrechte anerkennt. Sehr extrem erscheint diese Situation in Berichten über die kurdischen Häftlinge, die im Hungerstreik sind.

Die *Neue Kronen Zeitung* hingegen berichtet weniger über Kurden, wenn überhaupt, dann, wenn die PKK Bombenanschläge oder andere Gewalttätigkeiten begeht. Sie reagiert im Gegenteil zum *Standard*, indem sie die PKK als Terrororganisation schildert und diesmal auf der Seite der Türken steht.

Im Themenbereich der EU werden in beiden Zeitungen Informationen über die hochaktuelle Lage im politischen Bereich angegeben. Meistens werden die Probleme der Türkei mit Zypern, Griechenland und Menschenrechte angesprochen. In Berichten über die EU tendieren beide Zeitungsorgane eher zu einer sympathischen Haltung gegenüber den Türken (wie schon vorher erwähnt, reagiert der *Standard* im Bereich der Menschenrechte wiederum kritisierend).

Zur türkischen Innenpolitik kann man sagen, daß beide Zeitungen wenn es um Wahlen oder Parteien handelt, eher neutral reagieren. Der Leser wird über die neuesten Ereignisse des Parlaments informiert. In diesem Sinne tendiert der *Standard* zu einer neutralen Haltung, die *Neue Kronen Zeitung* jedoch zeigt des öfteren eine übertreibende Reaktion, was für sie typisch ist, wenn es sich um Wahlen handelt.

Im Themenbereich Österreich-Türkei-Beziehungen erscheinen in der *Neuen Kronen Zeitung* diplomatische Vorgänge, bilaterale Kontakte beider Länder mal sympathisierend, mal kritisierend.

Der Standard verhält sich in bilateralen Kontakten beider Länder eher neutral, jedoch wiederum wenn es um Kurden handelt, dann reagiert er wie schon vorher erwähnt, sehr kritisch.

Berichte über die Beziehungen der Türkei und Deutschland erscheinen selten, dann nur wenn hochaktuelle Ereignisse geschehen, d.h., daß der Leser kaum Information (in beiden Zeitungen) bekommt. Die *Neue Kronen Zeitung* jedoch scheint in diesen Berichten keinesfalls objektiv zu sein, daraus kann man schließen, daß deshalb Vorurteile entstehen können.

Die Unfallmeldungen werden in beiden Organen in Kurzmeldungen angegeben. Es werden über Unfälle, die sowohl in der Türkei als auch in Österreich geschehen, mitgeteilt. Die *Neue Kronen Zeitung* gibt in diesen Meldungen Indizien wie Namen, Alters und Ortsangaben an. *Der Standard* läßt Angaben über die Staatsangehörigkeit der Personen aus. Trotzdem kann man behaupten, daß diese Berichte neutral sind.

Über die türkische Kultur bekommt der Leser in beiden Zeitungen positive Information, diesmal wird dem Türken kein negatives Image zugemessen. Es erscheinen präzisere Berichte über die türkische Kultur im *Standard*. Die *Neue Kronen Zeitung* gibt diese eher in ihrem Reisemagazin mit wunderschönen Bildern über die Sehenswürdigkeiten in der Türkei an.

Über das Bildungswesen beider Länder wird sehr gering berichtet, die *Neue Kronen Zeitung* reagiert beschwerend über den hohen Ausländeranteil an Schulen, *Der Standard* hingegen gibt dem Leser neutrale Information an.

Das letzte Thema ist der Tourismus. Beide Zeitungen geben über die Türkei und ihren gastfreundlichen Menschen immer positive Information. Das Land wird mit Bildern und freundlichen Äußerungen traumhaft geschildert. Der Türke bzw. die Türkei wird hier positiv, sogar sympathisierend ohne Diskriminierung geschildert.

Man kann feststellen, daß das Ergebnis unserer Forschung nicht positiv ausfällt. Den Türken bzw. der Türkei wird in beiden Zeitungen ein negativer Zustand gemessen. Das

Image das schon seit langer Zeit herrscht, hat sich nicht aufgelöst. Der Türke hat immer noch das negative Image.

Allerdings ist wichtig zu erwähnen, daß die *Neue Kronen Zeitung* gegenüber allen Ausländern zu einer diskriminierenden Haltung neigt, der *Standard* hingegen zu einer, die bewußt parteilich mit den Schwachen und den Minderheiten sympathisiert.

Es sollte nicht Aufgabe sein, Konflikte zu verbreiten, indem Zeitungen wie die *Neue Kronen Zeitung* und der *Standard* reagieren, denn dies paßt überhaupt nicht zu der neutralen Politik Österreichs. Beide Zeitungen tendieren dazu, Vorurteile gegenüber den Türken bzw. der Türkei entstehen und dadurch das negative Image der Türken entsteht.

Zuletzt möchten wir betonen, daß die Zeitungen bzw. Medien wirklich nur noch das stärkste Mittel sind, sozusagen die Macht haben, die Mitmenschen positiv oder negativ zu beeinflussen, deshalb sollte es Aufgabe der Medien sein, anstatt Feindbilder darzustellen und Konflikte zu verbreiten, eher zu einer humanistischen, und friedensorientierten Haltung tendieren. Außerdem halten wir es für wichtig, daß die Frage gestellt werden sollte, warum eigentlich die Österreichische Presse nur auf das Kurdenthema eingeht, wenn es um die Türkei handelt. Was versucht eigentlich die österreichische Presse damit zu erreichen? Dient diese Haltung nicht für das negative Image der Türken? Was könnten die Gründe dafür sein, daß diese beiden Zeitungen dieses negative Image hervorbringen?

Es wäre interessant, wenn man weiterhin auf diesem Gebiet arbeitet und diesen Fragen nachforscht, denn nur weiter forschen auf diesem Gebiet, wird den Kontakt beider Länder (Österreich/Türkei) positiver zustande bringen.

QUELLENVERZEICHNIS

SEKUNDÄRLITERATUR:

- Ahnsen, Jörg. **Rassismus und Mythologie**. Köln: 1995.
- Burkert, Günther. **Migration, Mobilität und Fremdenfeindlichkeit**. Wien: 1995.
- Doyuran, Bilhan. **Türkische Migrantenkinder in Österreich**. Eskisehir: 1990.
- Gültekin, Ali. **Kinder und Jugendliteratur in der Türkei und in Österreich. Analytischer Themenvergleich**. Eskisehir: 1990.
- Heitmeyer, Wilhelm. **Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen**. München: 1988.
- Kocadoru, Yüksel. **Deutschsprachige Literatur von Türken**. Eskisehir: 1997.
- Kocadoru, Yüksel. **Die Türken. Studien zu Ihrem Bild und Seiner Geschichte in Österreich**. Eskisehir: 1994.
- Koenigs, Wolf. **Westtürkei**. München: 1991.
- Öztürk, Ali Osman. **Imaj Yazilari**. Konya: 1997.
- Öztürk, Kadriye. **Das Frauenbild in den Werken der Deutschschreibenden Türkischen Autorinnen**. Ankara: 1994.
- Schönauer, Wolfgang. **Interkulturelles Lernen (Work- Shop)**. Istanbul: 1997.

PRIMÄRLITERATUR:

- Neue Kronen Zeitung**, 1. April, 1990.
- Neue Kronen Zeitung**, 24. Juli, 1990.
- Neue Kronen Zeitung**, 15. Januar, 1990.
- Neue Kronen Zeitung**, 16. Januar, 1990.
- Neue Kronen Zeitung**, 14. September, 1991.
- Neue Kronen Zeitung**, 2. August, 1991.
- Neue Kronen Zeitung**, 26. Januar, 1991.
- Neue Kronen Zeitung**, 16. Oktober, 1991.
- Neue Kronen Zeitung**, 11. August, 1991.
- Neue Kronen Zeitung**, 19. August, 1991.
- Neue Kronen Zeitung**, 14. Mai, 1991.
- Neue Kronen Zeitung**, 2. April, 1992.
- Neue Kronen Zeitung**, 27. März, 1992.
- Neue Kronen Zeitung**, 8. November, 1993.
- Neue Kronen Zeitung**, 19. Juli, 1993.
- Neue Kronen Zeitung**, 27. Juli, 1993.
- Neue Kronen Zeitung**, 29. Juni, 1993.
- Neue Kronen Zeitung**, 1. Dezember, 1993.
- Neue Kronen Zeitung**, 27. Juni, 1993.
- Neue Kronen Zeitung**, 30. Mai, 1993.
- Neue Kronen Zeitung**, 23. Januar, 1994.

- Neue Kronen Zeitung**, 15. Februar, 1994.
- Neue Kronen Zeitung**, 10. Dezember, 1994.
- Neue Kronen Zeitung**, 16. April, 1994.
- Neue Kronen Zeitung**, 12. August, 1994.
- Neue Kronen Zeitung**, 29. März, 1994.
- Neue Kronen Zeitung**, 27. August, 1994.
- Neue Kronen Zeitung**, 24. September, 1994.
- Neue Kronen Zeitung**, 10. Juli, 1995.
- Neue Kronen Zeitung**, 29. März, 1995.
- Neue Kronen Zeitung**, 30. März, 1995.
- Neue Kronen Zeitung**, 28. August, 1995.
- Neue Kronen Zeitung**, 26. Juli, 1995.
- Neue Kronen Zeitung**, 29. Juli, 1995.
- Neue Kronen Zeitung**, 15. September, 1996.
- Neue Kronen Zeitung**, 14. Oktober, 1997.
- Neue Kronen Zeitung**, 27. Dezember, 1997.
- Neue Kronen Zeitung**, 27. Oktober, 1997.
- Neue Kronen Zeitung**, 25. November, 1997.
- Neue Kronen Zeitung**, 19. April, 1997.
- Der Standard**, 1. Juni, 1990.
- Der Standard**, 23. April, 1990.
- Der Standard**, 26. Juli, 1990.

- Der Standard**, 3. Oktober, 1990.
- Der Standard**, 12. Januar, 1990.
- Der Standard**, 14. Mai, 1991.
- Der Standard**, 12. Juli, 1991.
- Der Standard**, 1. Juni 1992.
- Der Standard**, 26. Juli, 1993.
- Der Standard**, 17. Juli, 1993.
- Der Standard**, 23. Juni, 1993.
- Der Standard**, 15. September, 1993.
- Der Standard**, 11. Oktober, 1993.
- Der Standard**, 1. Dezember, 1993.
- Der Standard**, 6. Dezember, 1993.
- Der Standard**, 12. November, 1993.
- Der Standard**, 30. September, 1993.
- Der Standard**, 29. Juni, 1993.
- Der Standard**, 18. Oktober, 1994.
- Der Standard**, 28. März, 1994.
- Der Standard**, 22. Januar, 1994.
- Der Standard**, 5. März, 1994.
- Der Standard**, 3. Januar, 1994.
- Der Standard**, 18. März, 1995.
- Der Standard**, 15. September, 1995.

Der Standard, 8. Juli, 1995.

Der Standard, 12. Juli, 1995.

Der Standard, 5. November, 1997.

Der Standard, 10. Oktober, 1997.

Der Standard, 20. Oktober, 1997.

Der Standard, 30. September, 1997.

Der Standard, 21. September, 1997.